ondeutsche P

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonns und Festtagen, je 2—4 Bogen stark. Wöchentsich drei Gratid-Beilagen: "Bromberger Berkehrs Zeitung" (4 Seiten stark) "Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). "Jugiriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, ober aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Answärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich & Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb fämtliche Zeitungen an; außerbem Rubolf Mosse, Haasenstein u. Bogler, E. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lakste & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Hernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Betitzeile ober beren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen: Zeile 50 Pf. Wohnungs:, Arbeitsmarkt: und Auktions:Anzeigen dieser Zeitung sinden unentgeltliche Aufnahme in dem "Bromberger Straßen:Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unberlangt eingefandte Manuftripte werben nur bann gurudgefanbt, wenn bas Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 26.

Bromberg, Sonnabend, den 31. Januar.

1903.

Für die Monate Februar und März nehmen fämmtliche Boftanftalten Beftellungen auf biefe Zeitung für 1,34 M. entgegen. In Bromberg fann die Zeitung in unferer Gefchäftestelle Wilhelmftrage 20, fammtlichen Ausgabeftellen und bei ben Zeitungsfranen bestellt werden. Probenummern stehen un? entgeltlich zur Verfügung.

Bur handelspolitischen Lage.

Wie das ruffische Handelstelegraphenburean wie das rujijde Handelstelegraphenburean meldet, jind in dem neuen russischen Zolltarif eine Anzahl Paragraphen unverändert geblieben. Bei vielen Waren, u. a. bei Eisen, Maschinen, einigen elektrischen Apparaten und bei Galanteriewaren sind die Zollsächen über die ziet, je nach dem Einsührungsmodus zu Wassischer über die Lande zien ziernzelnen Artikel besondern stark bei Drakt. Maichinen und elektrischen Apparaten bei Draht, Maschinen und elektrischen Apparaten. Für die Erzeugnisse der Eisenbranche und für Eisen selbst sind die Zollsätze ungefähr 1½ mal höher als bisher und bei der Einfuhr über die Landesgrenze tritt noch ein Zuschlag von ungefähr 20 Brozent hinzu. Die Sätze für Chemikalien und Galanteriewaren sind um $1\frac{1}{2}$ mal erhöht, dagegen diesenigen für Baumwolle unverändert ge-

Schon aus diesen spärlichen Andeutungen ist crsichtlich, daß der neue russische Zolltarif seine Spize in erster Linie gegen Deutschland no richtet. Zunächst bedeutet die Differenzierung zwischaft. Indentifike Geröllen einen Schlag gegen die deutsche Einfuhr. Wenn besonders Eisenwaren, Maschinen, elektrische Apparate usw. zur See billiger als zu Lande sollen eingehen dürsen, so heißt das, daß sich die Schärfe der russischen Magnahmen gegen England wie auch gegen Frankreich auf unsere Rosten gegebenenfalls mildern soll. Die Erhöhung der Zölle für die meisten Gisenwaren und für Gifen der Zolle fur die meisten Eisenwaren und für Eisen selbst um ungefähr das Eineinhalbsache, ebenso die Erhöhung der Säge für Chemikalien und Galanteriewaren um diesen Betrag würde, wenn sie in kraft treten sollte, den deutschen Handel Rußland an seinen empfindlichsten Stellen treffen. Und dazu kommen, wie gesagt, die besonderen Ausschläge für Landzölle um etwa ein Fünftel. Würde man es beim neuen deutschen Generaltaris wie beim russischen nur mit Höchstächen zu tun haben, denen keine schen nur mit Höchstsätzen zu tun haben, denen keine Mindestfätze gegenüberstehen, so brauchte die Gejahr, die jett droht, nicht gerade überschätzt zu werden. Denn ebenso gut wie Herr von Witte von diesen Zollsätzen ein Beträchtliches ablassen wird, um wieder zu einem Handelsbertrage zu kommen, wür= den alsdann auch die deutschen Unterhändler nachgeben können, damit der Zollfrieg vermieden werde. Das üble ist nun aber, daß sich unsere Regierung zwar nicht gesetzlich, wohl aber moralisch, durch die Getreidemindestzölle gebunden erachtet, daß sie sich mindestens aufs äußerste dagegen sträuben wird, unter diese Sätze herunterzugehen. Einstweilen weiß man nicht, was die russische Regierung veranlassen könnte, tropdem Abstriche an den mitgeteilten Kampfzöllen (denn das find sie) zu machen. Erklärt Herr von Witte, sich auf die deutschen Getreidemin= destsätze nicht einlassen zu können, so gilt Gleiches für Deutichland in bezug auf die neuen russischen Industriezölle.

Wiederholt kann man es als den immerhin nicht unbefriedigenden Haupteindruck der neuen russi-schen Berösentlichungen bezeichnen, daß sich in ihnen der ganz unberschleierte Wille zum Abschluß abermaliger Bertragsverhältnisse ausspricht. Insofern also braucht die Erwartung, daß uns ein vertragsloser Zustand erspart bleiben soll, nicht aufgegeben zu werden. Aber wenn man die Dinge im einzelnen

betrachtet, so sieht es nicht gerade tröstlich aus. Dasselbe gilt von den Beziehungen zu De sterreich-Ungarn. Auch der dortige neue Tarif türmt unserer Aussuhr Schwierigkeiten entgegen, deren überwindung zum wenigsten außer-ordenkliche Mühe und Krastvergeudung ersordern wird. Wenn unsere Agrarier schon jetzt erklären, sie werden keinen Handelsvertrag annehmen, der von den neuen Agrarzöllen etwas Erhebliches streiche, so leitet sie dabei nicht nur die Absicht, die Regierung für die Verhandlungen stark zu machen, sondern wohl mehr noch die Furcht, daß die künstigen Verträge nicht so werden aussehen können, wie sie sich sie münschen.

Die Wiederwahl des Grafen Ballestrem.

Gestern um 3 Uhr nachmittags saß Graf Ballestrem als wiedergewählter Präfident des Reichstages auf seinem altgewohnten Platz, mit ruhiger Würde die Debatten über das Phosphor-

Dem Wahlakt brachten die Tribünen das allergrößte Interesse entgegen — kein Plätchen auf ihnen unbesett. Das "Haus" selbst — d. h. die der Sitzung sern Gebliebenen — faste diese wichtige Angelegenheit etwas gleichmütiger auf, denn eine Frequenz von 285 Mitgliedern ist dei einer Präsidentenwahl nicht gerade imponierend. Der Namensaufruf, die Abgabe der Stimmzettel und die Feststellung des Frzebnisses nahmen sast über eine Stunde in Anspruch. Die Schriftsührer Krebs und Hermals, um ja keinen Krrtum zu begehen. Um mehrmals, um ja keinen Frrtum zu begehen. Um 1/43 Uhr verkündete Bizepräfident Graf Stolberg das Ergebnis: von 285 abgegebenen Stimmzetteln waren 89 unbeschrieben, ein Zettel wies den Namen Ahlwardt auf (!), 195 den Namen des Grafen Ballestrem, der somit wieder gewählt war.
Als Bizepräsident Graf Stolberg das Resul-

tat verkündete, war Graf Ballestrem nicht im Saal anwesend. Der Bermutung, ob er annehmen werde, öffnete sich für kurze Zeit ein weites Feld. Da in Ansehung der wichtigen Wahl das Haus nur "mittelmäßig besetzt" genannt werden konnte, ergaben die auf den Grasen Ballestrem gefallenen Stimmen noch nicht einmal die absolute Mehrheit (199 Stimmen) Stimmen). Aus diesem Grunde erschien vielen die Annahme zweifelhaft. Aber diesem Sin- und Herraten wurde bald ein Ende gemacht. Kurz vor 3 Uhr hatte Graf Ballestrem den Sitzungssaal betreten. Bizepräsident Büsing unterbrach die De-batte über das Phosphorgeset nach den Ausführun-

gen des Abg. Endemann, um den Graf Ballestrem zu befragen, ob er die Wahl annehme. Mit einigen Worten des Dankes für das ihm erwiesene Vertrauen und der Versicherung, seines Amtes nach besten Kräften, Wissen diese Frage. Lebhafter Beifall auf seiten der Rechten folgte dieser Erklärung. Präsident Graf Ballestrem übernahm wieder den Vorsit — die Präsidialkrisis ist beendet!

Politische Tagesichan.

** Bromberg, 30. Januar.

Vom Aronprinzen. Es ist vielfach aufgesom stronprinzen. Es it bielfach aufgefallen, daß der Kronprinz bei der Geburtstagsfeier des Kaisers nicht herborgetreten ist. Der "B. Börs.-Kurier" teilte nun mit, daß das Be f i n de n des Kronprinzen seit seiner Rücksehr von Petersburg f e i n g u t e s wäre. Der Kronprinz habe seither das Bett noch nicht verlassen; er leide an gastrischen Störungen, die zwar nicht ernstlicher Natur seien. aber doch sorgistige Rehandlung und seien, aber doch sorgfältige Behandlung und Schonung verlangen. — Demgegenüber wird uns

Berlin, 30. Januar. Die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Krondrinzen ent. behren jeder Begründung. Der Kronprinz wohnte gestern der Aufführung der "Journalisten" im Königl. Schauspielhause bei.

Berzicht der Kronprinzessin von Sachsen. Das "Dresd. Fournal" veröffentlicht eine vom Staats-ministerium gegengezeichnete königliche Verord-nung vom 14. Fanuar, welche besagt, nachdem die Kronprinzessin Luise am 9. Fanuar d. Fs. au f alle Rechte, die ihr auf Grund ihrer Stellung als Kronprinzessin von Sachsen bisher zugestanden haben, in feierlicher Weise für immer verzichtet habe, erteile der König hierzu seine Genehmigung und erkläre demgemäß in Kraft der ihm nach § 4 des Hausgesetzes vom 30. Dezember 1834 zustehenin der Zugehörigkeit zu dem sächsischen Königshause begründeten Rechten, Titeln und Würden von jest an ausgeschlossen jei. den Hoheitsrechte, daß die Kronprinzessin aus allen

Barlamentarisches. Die Freisinnigen brachten im Reichstage einen Antrag ein, der die Neueinteilung der Wahlkreise verlangt entsprechend den Verschiebungen der Bevölferung, die seit dem Erlaß des Wahlgesekes eingetreten sind. — Dem Abgeordnetenhause ging das Ausführungsgeset zum Reichs-seuchengesetz, ein Entwurf über die Gebühren der Medizinalbeamten, sowie eine Borlage über die Bildung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung zu. In der letzteren Vorlage heißt es: Ergibt sich nach der Jahresrechnung ein Überschuß des Staatshaushalts, so ist derselbe zunächst zur Bildung oder Engänzung eines Ausgleichsfonds bis zur Höhe von 200 Mill Mark zu verwenden. Der darüber hinausgehende Betrag des Überschusses wird zur weiteren Tilgung der Staatsschulden bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen verwandt. Der Ausgleichsfonds ist in nachstehender Reihenfolge zu verwenden: 1. zur Bildung oder Ergänzung eines außeretatsmäßigen

gesetz leitend. Dreiviertel Stunden lang schwebte das Haus aber doch in einiger Ungewißheit, ob er die Bürde seines schweren Amtes wieder auf sich nehmen werde.

Dem Bahlaft brachten die Tribünen das allergrößte Interesse entgegen — kein Plätzchen auf ihnen unbesetzt. Das "Haus" selbst — d. h. die der Situng fern Gebliebenen — fakte diese wichtige messenen Ausgestaltung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung. Für den erstgenannten Zweck werden erstmalig 60 Millionen mit der Maßgabe bereit gestellt, daß in einem und demselben Etats-jahre nicht über 30 Millionen verwandt werden dürfen. Das Gesetz tritt mit dem Etatsjahr 1903

— Die Budget om mission des Abge-ordnetenhauses beriet Mittwoch Abend das Extra-ordinarium des Landwirtschafts-Stats und schnte die geforderten 500 000 MK. als erste Kate für den Reubau des Landwirtschafts-Ministeriums ab, indem sie die Regierung ersuchte, im nächsten Jahre ein zweämäßigeres Projekt vorzulegen. Unter den bewilligten Forderungen befinden sich 1 200 000 Mark als Darlehen an die Viehverwertungsgenossenschließig und zur Errichtung eines Markeite die Regierung eines Markeite die Regierung eines Markeite die Regierung eines Markeite die Regierung eines die Regierung ein die Regierung eines die Regierung eines die Regierung eines die Magerviehhofes in Friedrichsfelde bei Berlin. Die Kommission genehmigte den Etat der Gestütsberwaltung und eine Keihe kleinerer Etats. Bein Etat der Gestütsberwaltung wurden die Schulfsberwaltung wurden die Schulfsberwaltung wurden die Schulfsbering Von Franklich und Geschlich und der Gestütsberwaltung wurden die Schulfsbering von Geschlich und Geschlich und Geschlich und Geschlich und der Geschlich und der Geschlich und Geschlich und Geschlich und der Geschlich und Geschlich und der Geschlich verhältnisse in Trakehnen zur Ersörterung gebracht und Auskunft über das Ergebnis der kürzlich vorgenommenen Revision verlangt. Der Komnrissar des Landwirtschafts-Ministeriums, der Anstang Januar in Trakehnen war, gab eine Schilderung des Zustandes der vorhandenen alten Schulhäuser. Er bestritt, daß eins der fünf alten Schulhäuser irgend wie baufällig sei. Wenn auch einzelne Schulräume zu klein seien, so sein dach die Moorn über die Moorn über die Moord bestricksit der Schulkäuser Alagen über die Mangelhaftigkeit der Schulhäuser und Lehrerwohnungen übertrieben. Auf die aus der Mitte der Kommission aufgeworfene Frage, daß der Landstallmeister nicht die geeignete Aufsichts-Instanz für die Lehrer sei, erklärte der Kommissar, daß die Aufsicht des Kultusministers bestehe, wenn die Lehrer auch sonst unter der Aufsicht des Landstallmeisters ständen. Es hätten sehr häufig von der Regierung in Gumbinnen aus Re-visionen der Gestütschulen stattgefunden.

Wehrere Telegramme sind wegen des Besuchs des Kronprinzen in Romgorod gewechselt worden. Wie nachträglich durch "Wolffs Bureau" mitgeteilt wird, drückte der Kronprinz zunächst dem Kommandeur des Wiborgschen Kegiments sein Bedauern aus das er wegen siner Unpählickseit dam dauern aus, daß er wegen seiner Unpäßlichkeit dem tapferen Regiment den Gruß seines Vaters nur temandeur dankte telegraphisch dem Raiser Wilhelm für den Gruß. Kaiser Wilhelm antwortete tele-graphisch, er bedauere aufrichtig, daß der Kronprinz nicht mit dem Wiborgschen Regiment bekannt zu werden bermochte. "Ich bringe ein Hoch aus auf die Offiziere und Soldaten und sende meinem Regiment herzlichen Gruß." Bekanntlich besuchte aber der Kronprinz am Sonnabend doch das Regiment in Nowgorod. Nunmehr bat der Regimentskomman= deur telegraphisch den Kaiser Wilhelm, die aufrichtige und herzliche Dankbarkeit von dem durch den Besuch des Kronprinzen beglückten Regiment entgegenzunehmen. Sierauf antwortete Kaiser Wil-helm telegraphisch am Sonntag: "Für den ausge-zeichneten Zustand des Regiments, den herzlichen Empfang und das liebenswürdige Telegramm drücke

ich meinen kaiserlichen Dank aus."
Benezuela. Wie das "Reutersche Bureau" erfährt, sandten am Mittwoch die Regierungen von England, Deutschland und Italien eine gemeinsame Antwort an den Gesandten Bowen bezüglich seines Vorschlages, daß alle Länder, welche Forderungen an Venezuela haben, auf gleichen Fuß mit den drei verbündeten Mächten gestellt werden sollen. Die Antwort sagt, daß dieser Vorschlag Venezuelas nicht angenommen werden kann. Das "Reutersche Bureau" erfährt ferner aus London von diplomatischer Seite, über die Art und Weise, wie die jeder Macht von Venezuela geichuldeten Beträge verteilt werden sollten, sei noch nichts entschieden; wahrscheinlich werde dies je nach dem Verhältnis des Betrages erfolgen, den jede Macht für sich beauspruche. Forderungen von Mächten, die sich an der Blockabe nicht beteiligt hätten, würden in dem Abkommen keine Berüchsichtigung finden. Das von Benezuela mit Frankreich getroffene Abkommen, wonach letzteres 13 Prozent erhält, werde natürlich in kraft bleiben. Der Zeitpunkt der Aushebung der Blockade hänge davon ab, ob Benezuela die Forderungen der Wäckte aminist. ungen der Mächte annimmt. Wenn Bowen gegenwärtig Gegenvorschläge mache, um eine gleiche Behandlung aller Forderungen ohne Rückstickt auf die Borrechte der drei Mächte zu erzielen, so werde dies dazu dienen, die Zurudziehung der Schiffe zu berzögern. — Man versichert, daß die dentschen Kriegsschiffe nicht in die Lagune von Mara-

caibo eindringen würden mit Rücksicht auf die durch ihren Versuch, die Einfahrt auszusühren, herborgerufene gespannte Stimmung in den Vereinigten Staaten. (?) — Wie aus Newhork gemeldet wird, hat der Kommandant des "Panther" an den Kapitan des amerikanischen Kauffahrteischiffes "Bulia" ein Schreiben gerichtet, in welchem die Behauptung

ein Schreiben gerichtet, in welchem die Behauptung als unrichtig bezeichnet wird, daß die "Zulia", als sie im Dezember v. I. den Hafen don Maracaibo verließ, dem "Kanther" signalisiert habe, wo sich das venezolanische Ariegsschiff "Miranda" besinde. Im Abgeordnetenhause kam es gestern zu einem sehr sich ar sen Lu fam men stoß zwischen dem Landwirtschaftsminister von Pod-bielski und dem Landwirtschaftsbunde zerschuten sei. Heute wird die Beratung des landwirtschaftlichen Etats fortgesekt. ratung des landwirtschaftlichen Etats fortgesetzt.

Der italienische Minister des Answärtigen Prinetti wurde gestern, während er dem Könige bei einer Andienz Aktenstücke zur Unterzeichnung unterbreitete, von einem Unwohlfein beunterbreitete, von einem Unwohlsein betroffen. Der König und die auwesenden Minister, Ministerpräsident Zanardelli und Landwirtschaftsminister Baccelli leisteten dem Ertranken sofort Silse; Baccelli besprengte Prinetti das Gesicht, der Anstrengungen machte sich aufrecht zu halten, um sich vom König zu verabschieden, mit Wasser und begad sich auch mit nach Prinettis Wohnung, wohin der Erkrankte geschaftt wurde. Nach dem ärzlichen Berichte war der Minister gestern Morgen sür kurze Zeit in der freien Bewegung seines linken Urmes und Beines behindert. Später zeigken die Krankheitsericheinungen eine leichte aber fortschreitende Besserung. — Wie uns aus Kom gedrahtet wird, sprach der Re ich z k an z l er G ra z is i ow telegraphisch Prinetti sein herzlichstes Witgesühl aus und seine aufrichtigsten Wünsche für baldige Wiederherstellung.

Marokko. Mit dem Sultan von Marokko hat, wie schon gemeldet, eine französische Bank — die Banque de Paris et des Pans Bas — einen Bertrag über eine Un l e i he von 71/2 Millionen Francs zu 6 Prozent abgeschlossen. Uns Garantie erhält Frankreich die Zolleinnahmen von Tanger. In der bezüglichen "Reuter"-Meldung aus Tanger wurde dieser Nachricht hinzugesügt: Wie das Wort des Sultans in Wirksicheit die einzige Garansie ist, so ist auch die Unleihe offenbar nur ein diplomatischer Schachzug, um das Ansehen Frankreichs zu befestigen. — Wie uns aus Berlin geschrieben wird, wird dieser Schachzug Frankreichs in Marokko — benn um einen solchen handelt es sich offenbar — in den Berliner politischen Kreifen ziemlich ruhig beurteilt. Es wird sür ausgeschlossen gehalten, das Frankreich weittragende internationale Konflikte durch eine wirkliche Festsehung in troffen. Der König und die anwesenden Minister,

gehalten, daß Frankreich weittragende internatio-nale Konflike durch eine wirkliche Festsetzung in Tanger heraufbeschwören möchte. In Paris werß man, daß England die Vorhernschaft keiner Großmacht an diesem Punkte zulassen würde. Voraussichtlich werden die französischen Staatsmänner zufrieden damit sein, daß sie durch ihr Anleihegeschäft mit dem Sultan von Marotto ihrerseits die Festsetzung Englands in jenen Gebieten verhindert haben. Insofern könnte der geschickte Zug zur weiteren Sicherung des Friedens statt zu seiner Störung dienen. — Zur Lage in Marokko wird dem Madrider "Imparcial" aus Tanger telegra-phiert: Der Präten den ben that seine Streitkräfte eilig nach unbekannter Richtung zurück gezo-gen. Der Raid Omar errichtet an strategischen Punkten bei Mesilla Besesstigungen. Bon Oran fond vier französsische Torpedoboote hier eingetrof-ken zwei darfalkan ihr albeite under den kante zwei derselben sind alsbald wieder abgefahren.

über die macedonische Frage ist am Mittwoch in Paris ein Gelbbuch ausgegeben worden. Es umfaßt 52 Aktenstücke vom 28. Februar 1902 bis zum 3. Januar 1903. Delcassé mache unter dem 20. Oktober den tütkischen Botschafter darauf aufmerksam, daß es dringend notwendig sei, endlich die Reformen in Macedonien zu verwirklichen. Es ist dies der Gesichtspunkt, von welchem Delcasse bei seinen Unterredungen mit den andern Botschaftern und insbesondere mit dem russischen Botichaftern und insbesondere mit dem russischen Botschafter Urussow ausging. Frankreich, besonders auf den Erfolg bedacht, tat bei Rußland Schritte in dem Sinne, daß alle guten Ratschläge sich darauf bereinigen möchten, daß die Pforte sofort einige praktische Reformen, insbesondere die Reform der Gendamerie und eine Reform der Behntenerhebung einführen solle. Eine Darlegung der Aussichen Delcassés wurde dem Kaiser von Rußland über-mittelt. Am 11. Dezember bestätigte Fürst Urussow dem Minister die vollkommene übereinstimmung der Ansichten der beiden Kabinette. Graf Lamsdorff begab sich nach Wien, um mit Desterreich-Ungarn einen gemeinsamen Plan aufzustellen, der von den anderen Mächten unterstützt werden sollte. Die Grundlagen dieses Programms entsprechen ben wiederholt von den französischen Agenten dargelegten Ansichten.

Deutschland.

Straßburg, 29. Januar. Die 30. Tagung des Lande sausschulfes für Class-Lothringen ist heute durch den Kaiserlichen Statthalter mit heute durch den Kaiserlichen Statthalter Mark einer Ansprache eröffnet worden. Nach der Vereidigung der neuen Mitglieder des Haufes konstituierte sich das Haus. Das disherige Präsidium wurde wiedergewählt.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Deputiertenkammer. Das Haus begann heute die Beratung des Budg et so des Uußere n. Auf das Ersuchen der betreffenden Kommissionen und der Regierung wird die Beratung aller auf die auswärtige Politik bezüglichen Interpellationen auf den 16. Februar vertagt. Sembat (Sod.) fordert die Aufhebung der französischen Botschaft, sich nicht allein gegen die Aushebung dieser Botschaft, sondern auch gegen deren Umwandlung in eine Gesandischaft. Eine derartige Wahnahme würde den Batisan nicht geringer und Frankreich nicht größer machen, und die Pilicht der Regierung sei, in allem die Größe Frankreichs anzustreben. (Beisall.) Hierauf wird der Antrag mit 325 gegen 215 Stimmen abgelehnt. der Antrag mit 325 gegen 215 Stimmen abgelehnt. Trouin sorbert die Verössenlichung eines Gelbbuches über die Veziehungen Frankreichs zum Vatifan, und die Unterhandlungen bezüglich der Kongregationen. Minister Delcasse erwidert, er sehe keine Schwierigkeit, die der Verössenlichung der von Ministerium bom Ministerium des Äußeren ausgegangenen Schriftstide entgegenstinde. Aber dem diplomatischen Brauche gemäß werde er die Antworten des Vatikans nur mit Zustimmung des Heiligen Stuhles beröffentlichen. Hierauf wird der Antrag Trouin mit 331 gegen 6 Stimmen angenommen. Dejeante beantragt Streichung der Zusch is est ihr est ihr die Kanagas Treichung der Zusch ihr est ihr die Kanagas Treichung der Zusch ihr est ihr die Kanagas Streichung der Zusch ihr est ihr die Kanagas Streichung der Busch ihr est ihr est ihr die Kanagas Streichung der Busch ihr est für die Kongregationen im Orient und im äußersten Osten. Der Minister des Außeren bekämpft den Antrag; er erklärt, das Protektorat Frankreichs über die Christen im Der Antreichs über die Christen im Der Erient stehe an einem Wendepunkte, es neige jedoch unter Wahrung seines universalen Charaffers — dahin, nur auf Franzosen Anwendung zu finden. Das Protektorat erstrecke sich auf die Schulen und Hospitäler, in denen mehr und mehr Franzosen tätig seien und wo die Eingeborenen lernten, Frankreich zu lieben und zu achten. Frank-reichs Handel geminne dabei, und sein Einfluß ziehe Nuten daraus. Frankreich habe in jenen Ländern eine Stellung, die von anderen erreicht, aber nicht überholt werden könne. (Beifall.) Sembat be-antragt, die den Missionaren bewilligten Sub-benkionen siir die Gründung von Laien-Anstalken im Orient zu herwenden Redner wendet sich gegen im Orient zu verwenden. Redner wendet sich gegen die Missionare, besonders diejenigen in China, die er Agenten für den Krieg nennt. Denns Cochin verteidigt die Missionare. Berichterstatter Dubief möchte, wie Sembat, daß alle französischen Anstalten im Orient verweltlicht werden. Redner meint, Frankreich solle auf ein Protektorat verzichten, das ihm nur Lasten auferlege. (Lärm.) Thivrier bringt einen Antrag ein, nach welchem alle Kongre-gationen bewilligten Subventionen für weltliche Anstalten verwandt werden sollen. Der Winisfer Anstalten verwandt werden sollen. Der Minister bekämpft dann den Antrag Thivrier; um überall im Orient Schulen und Hospitäler zu schaffen, seien 17 Millionen und viel Zeit nötig; inzwischen würden aber andere Frankreichs Platz einnehmen. (Beisall.) Der Antrag Thivrier wird darauf mit 304 gegen 224 Stimmen abgelehnt. Das Haußeren sich einverstandn erklärt hat, mit 340 gegen 88 Stimmen einen Antrag Wichel an, in welchem die Regierung ersucht wird, von den den Anstalten im Orient bewilligten Zuschissen einen von Jahr zu Fahr steigenden Betrag den Laienschulen zuzuwenden und Laienschehrern die gleiche Behandlung wie Kongreganisten zu Teil werden zu Behandlung wie Kongreganisten zu Teil werden zu Lassen. Schließlich werden alle Kapitel des Budgets des Aeußeren angenommen.

(Nachdruck verboten.)

Wie man Bocke schieft . . . Humoreske aus dem Postleben von Wilhelm Georg aunschweig).

Es war ein frostiger Wintermorgen. Die Eisblumen wollten von den hohen Fenstern des alten Schlosses, in dem seit Jahren das Postamt zu Kleinheim untergebracht war, gar nicht heruntergehen, tropdem Wishelm, der alteste der Landbriefträger, jest schon den dritten Korb Scheitholz in den riefigen Racelofen steckte, der den Dienstraum, in dem sich der Schalter befand, durchwärmen sollte. Beinabe

zitternd vor Kälte stand der kleine Postgehülfe Michelmann vor dem Morseapparat, wo eben vom Haupttelegraphenamt in D. das sogenannte "Uhrenzeichen" gegeben worden.

"Schon neun Uhr", brummte Michelmann und

trommelte mit den blaugefrorenen Händen auf der polierten Platte des Apparatentisches, "sage und

schreibe neun Uhr und Peter ist von der Bahn noch nicht durück." "Gut Ding will Beile haben", meinte der Unterbeamte, der eben das Amt eines Feuerschürers mit dem eines Briefträgers vertauschte, indem er bie Ledertasche umschnallte, seinen Anotenstod in die Hand nahm und sich zum Gang "über Land" fertig machte.

"Wird wohl des Alten Flinte reinigen und das geht man nicht so fix, Herr Mickelmann. Wenn Sie erst mal als Soldat selber so'ne Knarre in die Hand kriegen, werden Sie's auch nicht im Handumdrehen

fertig haben!"

"Diese verfluchte Flintenputerei", rief der Gehülfe gähnend dazwischen; "na, wenn uns mal der Bostinspektor überrascht und der Alte gerade auf dem Anstand ist — dann kann's ein schönes Halloh im Amte geben. Auf der "D.-P.-D." sakeln sie

"Lieber Herr Michelmann, da kennnen Sie aber Buchholzen und unseren Postverwalter schlecht, wenn Sie glauben, der ließe sich überraschen. Bei uns ist alles affurat, die Maschine geht wie geölt und wenn sich mal ein Postverwalter auf den Anstand stiehlt — dann muß es eben auch gehen! übrigens, da ist jemand am Schalter, Herr Michel-mann. Guten Morjen!"

Der Postgehülse unterbrach nur ungern die süße Beschäftigung des Nichtstuns; die paar Schritte zum Schalter wurden ihm um so saurer, als er schon

Niederlande.

Amsterdam, 29. Januar. Vor einiger Zeit traten die Arbeiter einiger Transportgesellschaften in den Ausstand, wodurch im Gütertransporte Schwierigkeiten entstanden sind. Seute sind 300 Arbeiter und Maschinisten der Holländischen Eisenbahngesellschaft, die beim Güterverkehr beschäftigt bahngesellschaft, die veint Suierveren, sodaß der find, gleichfalls in den Ausstand getreten, sodaß der find, gleichfalls in den Ausstand getreten, sodaß der gekinglas in den Ausstand getreten, sodas der Gütertransport eingestellt werden mußte. Eine Abteilung Marinesoldaten ist an Ort und Stelle angekommen. Wan glaubt, daß der Ausstand auch unter den Arbeitern der Staatsbahn ausbrechen werde. Seute Worgen kam es bei Schellingwoude zwischen Arbeitern, die von Anhsterdam kamen und anderen die in Durgerdam wohnten des Aussanderen die in Durgerdam wohnten anderen, die in Durgerdam wohnten, des Ausftands wegen zu einem Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen, darunter einige schwer, berwundet wurden.

Schweden.

Stockholm, 29 Januar. Der Reichstag hat heute die Erhöhung der Branntweinsteuer und die Erhöhung der Zölle auf Wein und Spirituosen angenommen. Die erhöhten Zollsätze treten morgen früh in kraft.

Italien.

Nom, 29. Fanuar. Der Papft empfing heute den deutschen Reichstagsabgeordneten b. Frege mit Gemahlin.

Bunte Chronik.

— Die Bormser Leberwurft. Ein Leser schreibt der "Frankst. Zig.": In den 70er Jahren war Worms wegen seiner vorzüglichen Würste weiten bekannt. Besonders ein Metgeer verstand es, eine Leberwurft herzustellen, die den verwöhntesten Gourmand zufriedenstellen konnte. Sagen da zur Sommmerszeit in Heidelberg eine Anzahl Studenten in einem Biergarten, Sie hörten und sahen von pfälzischen Eisenbahnschaffnern, die der Weg häufig von Worms nach Heidelberg führte, von der trefflichen Wormser Wurst. "Wäre es nicht möglich, uns einmal ein paar Pfund dieser Leberwurst von Worms mitzubringen?" wandte sich einer der jungen Herren an die freundlichen Pfälzer. "Gewiß, mit dem größten Vergnügen," war die Antwort. Wan stattete den freundlichen Schaffner mit den nötigen Geldmitteln aus. "übermorgen sind wir wieder in Seidelberg und werden die Wurst mitbringen." Treu und gefällig, wie Pfälzer sind, wurde am solgenden Tage in Worms die leckere Wurst arknicht er der die leckere Burst gekauft und mit auf den Weg genommen. In Ludwigshafen, wo die Beamten mehrstündigen Aufenthalt hatten, ging man mit den Burstpaketen beladen zu einem Glase Bier. "Na, was habt Ihr denn da?" fragten die anderen im Wirtshause rastenden Kollegen. "Was wir haben? Wormser Leberwurst, für Heidelberger Studenten in Worms gekauft!" "Ach was! Her mit der Wurst. Wir essen auch gerne Wormser Leberwurst" — und bald war die Wurst vertilgt. Guter Rat, ein sonst so seltener Artikel war in diesem Falle nicht teuer. In dem nächsten Fleischer-laden in Ludwigshafen wurde andere Wurst gekalt und als echte "Wormser" mit nach Heidelberg genommen. Am nächsten Worgen wanderten die gefälligen Schaffner zu dem Biergarten. "Sind die Studenten und nicht das" die Studenten noch nicht da?" "Die kommen erst mittags." "Na, Herr Wirt, wir müssen um 12 Uhr weiter. Sie sind wohl so gut, den Herren, sobald sie kommen, diese echten Wormser Leberwürste zu übergeben!" Der Wirt, der gleichfalls Wormser Würste hochschätzte, gab seiner Frau einen Wink. Bei einem Geidelberger Wetzer holte man siehen kieße Murst umd der Wirtschrie feine Frau einen kink. frische Wurst, und der Wirt sowie seine Frau ließen sich die "Wormser", die aus Ludwigshafen stammte, prächtig munden, während die Heidelberg-Wormser Leberwurst den Studenten pünktlich ausgehändigt wurde. Die Studenten aber schworen hoch und teuer, nie eine so vorzügliche Wurst gegessen zu haben, wie diese, die man in solcher Qualität eben einzig und allein in Worms zu machen verstehe.

von weitem sah, daß es kein weibliches Wesen war, das die Dienste eines kaiserlichen Postgehülfen in

Anspruch nahm. Aber die Pflicht rief.
"Der Herr Postverwalter nicht da?" meinte der Fremde am Schalter, kurz, aber nicht unhöflich Michelmann sah den vor dem Schalter Stehenden etwas mißtrauisch an; er war sich offenbar über die Identität dieses sonderbaren Mannes, der im eiskalten Schaltervorraum Bekanntmachungen des Reichspostamtes studierte, nicht klar. Da fiel sein Blid auf ein Padetchen des Fremden, das in schwarzes Wachstuch sorgsam eingehüllt war. Aha, der Tuchreisende von Meyer, Mahler u. Co. in D., der dem Postwerwalter in jedem Winter seine Stoffe aufschwätzt und keinen Menschen aus den Fingern läßt, der ihm nicht mindestens ein Paar Hojen ab-

"Nein," sagte der junge Beamte kurz. "Der Herr Berwalter ist heute, morgen, übermorgen und die folgenden Tage "verriffen". Und wenn er nicht verrissen, dann geht er auf die Jagd. Und wenn

er nicht auf die Jagd geht, dann segelt er."
"Ich danke für die freundliche Auskunft," meinte der Fremde, knöpfte seinen Bels zu und ging mit großen Schritten über den verschneiten Schloßhof, wo sich die beiden Jagdhunde des Post-verwalters eben knurrend und bellend im Schnee wälzten. Ein Pfiff und sie waren an der Seite ihres Herrn, der die Flinte über der Joppe die Treppe herunterkam.

Morjen, Herr Postverwalter!" rief der Herr im Pelz, der soeben die Tür des Postamtes hinter sich zugeworfen hatte, freundlich.

"Morjen," erwiderte der Verwalter etwas zer-"Schönes Jagdwetter heute," begann der

Fremde gesprächig. "Sind Sie benn auch Jäger?" frug der Berwalter mit einem Blick von der Seite.

"Na und ob, fragen Sie mal Ihren Vorgänger hier auf dem Ande. Wie manchen Bock haben wir in dem Mainwäldchen geschossen; das heißt, er schoß sie und ich sand sie! Im übrigen haben wir einen Beg. Sie wollen sich doch vor der Jagd im "Abler" stärken, ich tue desgleichen. Darf ich mich vorstellen, ich heiße Müller und wohne in D.

Der Postwerwalter nannte seinen Namen und verbeugte sich.

"Geschäftlich hier?" fragte er sodann kurz.

O. K. Den "Kampf mit dem Obeit der Bühne einen Sate weiter, und der Requisiteur, ie kt" auf der Bühne behandelt Max Grube in einer unterhaltenden Theaterplauderei, die er in der Februarnunmer von "Belhagen und Alasings Wonatsheften" veröffentlicht. Er knüpft an an Bischers Buch "Auch Einer", dessen beld den fürchterlichen "Kampf mit dem Objekt" führen muth, der für den Schauspieler aber noch viel schlimmer ist, weil dieser sich auf der Bühne nicht immer ist, weil dieser sich auf der Bühne nicht immer son der Bühne nicht immer son der Bühne des einen Sate weiter, und der Requisiteur, der zufällig hinter der Kulisse schachbrett gehöre auf den Sedanken, das Schachbrett gehöre auf den Sedanken. Auf einem nahesitenden "Kampf mit dem Objekt" führen werniste Schachbrett. Da stand es groß und breit verligten seine kant der Augen, und das Stück hätte einfach nicht zu sollenden gesistvollen Ertempore aufgerasst bätte: "Ach, da steht ja ein Schachbrett!" — Pausse! — "Aber dieses meine ich ja nicht. Ich von der Bühne abtreten, wenn ein notwendiges Kequist fehlt, und in noch schlimmere Lagen gerät er, wenn ein falsches in seine Hand kommt oder das richtige so frech ist, zu versagen. Grube weiß eine ganze Anzahl Beispiele von solchen bösartigen Requisiten zu erzählen. Bor allem gehört dazu der Brief, dessen Berbreitung in der neueren Dramatik glüdlicherweise wesentlich eingeschränkt worden ist. Grube selbst hatte einmal als Franz Moor vergessen, den Brief einzusteden, der seinen Bruder ist. Unalüd stürzen sollte. Unglück stürzen sollte. Er war bei seinem ersten Auftreten im Dresdener Kostkeater, bei dem er sich in einer begreiflichen Aufregung befand. Bei den Worten: "Laßt mich vorerst auf die Seite gehen und eine Träne des Mitseids vergießen für meinen unglücklichen Bruder", suchte er sich in seiner Berzweislung an eine durch einen Gobelin halbveraweislung an eine durch einen Gobelin halbverschlossene Türöffnung heranzuspielen und rief leise:
"Brief, Brief!" in die Kulisse. Darauf folgte ein kleiner Auflauf, aber die in den Kulissen Stehenden begriffen seine Todesnot zunächst garnicht End-lich drückte ihm ein intelligenter Theaterarbeiter ein kleines Oktavheft in die ausgestreckte Nechte, er ver-suchte durch heftiges Schlenkern des Büchleins mit einer Hand — seine linke befand sich ja auf der Sene — ein Blatt loszulösen, und es gelang ihm, einen eine handaroken Seken abzureiben. par einen etwa handgroßen Feten abzureißen; von diesem kleinen Wisch mutte er nun das langeSchreiben ablesen. Als dann der Borhang fiel und er sich von seinem Schrecken erholte, sah er in dem hilbsch ausgestatteten Gemach einen großen Schreibtisch, zu dem er nur hätte hinzugehen brauchen. um einen der vielen dortliegenden Papierbogen zu nehmen. Seitdem hat Grube wie alle ersahrenen alten Mi-men in jeder Tasche der Bühnengarderobe Papiere steden, die im Notfalle als Briefe gelten können. übel ist es auch, wenn ausgeschriebene Briefe ber-wechselt werden oder statt eines solchen voor ein wechselt werden oder statt eines solchen gar ein leeres Blatt in die Hände des Darstellers gelangt. Es ist zwar eine alte Erfahrungsregel, daß auch folche zur Rolle gehörenden Briefe auswendig ge-lernt werden sollen, aber die Schauspieler scheinen sich diese nicht zu nute zu machen. Ein berühmter Napoleonspieler in Paris erhielt in einer Szene einen langen, für den Berlauf der Handlung entscheidenden Brief. Der Getreue, der ihn zu überbringen hatte, wollte den Kaiser etwas in Verlegenheit sehen und reichte ihm ein unbeschriebenes Blatt. Der Napoleon der Bühne hatte aber keine geringere Geistessegenmart als sein Original er empfing Geistesgegenwart als sein Original, er empfing den Brief, öffnete ihn, überzeugte sich von dem fehlenden Inhalt und gab ihn dem überbringer mit den imperatorischen Worten zurückt: "Lesen Sie, General!" Bon den Erinnerungen Grubes ist noch besonders luftig die Geschichte von einer anberen Probe seltener Geistesgegenwart auf dem Theater im Kampfe mit dem widerspenstigen Objett, die ihm Freund Ernst Gettke, der verdienstvolle Direktor des Wiener Raimund-Theaters, erzählt hat. An einer kleinen Bühne wurden "Die Käuber auf Mariaculm" gegeben. Dieses schöne Kitterund Käuberstille beginnt damit, daß ein alter Kittersein Schochtrett daß er als leidenschaftlicher Schoch fein Schachbrett, das er als leidenschaftlicher Schachspieler stets am Sattelknopf mit sich zu führen pflegt, "ausgerechnet" auf einem Friedhof vergessen hat. Niemand wagt das Brett um Mitternacht von der schauerlichen Stätte herzuholen, bis nacht von der schauerlichen Statte herzuholen, dis fich endlich die mutige Tochter des wackern Burg-herrn dazu erbietet. Das Stück beginnt also, der Ritter will sein Kartiechen Schach spielen. "Bo hab ich denn nur mein Schachbrett?" hebt er an. "Wein Schachbrett, wo hab ich es nur? Ich hatte es doch vorsin!" Da derKünstler denSouffleur nicht recht verstand, extemporierte er in allen Tonarten

"Nur geschäftlich!" beteuerte der Gefragte. Ich will Ihnen was sagen," meinte nachher ber Postverwalter, als sie im kleinen Stübchen des "Abler" beim dampfenden Grog fagen, "kommen Sie mit, wir purschen zu Dreien, der Apotheker ist doch immer verdrießlich, wenn nach der Jagd der Dritte zum Stat fehlt."

ich kann zwar schlecht abkommen," meinte Herr Nüller zögernd, "aber wenn Sie mir ver-sprechen, daß ich Aussichten habe, eine gelte Rice vors Rohr zu kriegen, lasse ich mich verleiten." "Na, reden Sie mal nicht von keine Zeit haben,

so ein Kaufmann hat immer Zeit. Nur wir armen Beamten liegen immer an der Kette. Wenn man denn mal losgelassen mit der Flinte hinausgeht und der Postinspektor kommt, ist der Deibel los!" "Malen Sie doch keine Schattenbilder. Postverwalter; erstens kommt bei diesem Schneege-stöber kein Inspektor und zweitens —1"

"Ift er da, wenn er kommt," lachte der Berwalter laut. "Weine Leute wittern ihn schoft auf zwanzig Kilometer. Es ist zwar ein neuer Herr, der seit dem ersten hier im Bezirk tätig, aber ich habe von einem lieben Kollegen sein Signalement. Er trinkt gern Mojel, mogelt nicht im Skat und raucht schlechte Zigarren."

"Boyblit, ist so ein Verwalter eines Post-amtes III schlau. Ja, ja, die Vorsicht ist die Wutter der Weisheit!" erwiderte Miller malitiös. Unterdessen war das Schneegestöber draußen immer heftiger geworden, so daß an ein Hinaus-gehen in den total verschneiten Wegen zum Verdruß

des eben angekommenen Apothekers, der trot des Protestes des Postverwalters absolut noch, ehe die Schonzeit herankam, eine Ricke schießen wollte, nicht zu denken war. Man einigte fich daher, die Jagd auf morgen zu verschieben, dafür aber einen regelrechten Dauerstat zu inszenieren, bei dem der Borbeaux des Adlerwirts fleißig in Anspruch genommen wurde. Die Kududsuhr des Herrenzimmers im "Adler" schlug bereits die vierte Nachmittagsstunde, als das "Spielchen", bei dem der fremde Kaufmann Müller absolut kein "Schwein" hatte, sein Ende fand.

Am anderen Tage stand der Postberwalter zeitiger auf denn sonst; heute sollte es ernst werden mit der Jagd. Der Schnee war gestroren, die Luft klar — also das denkbar beste Jagdwetter. Behaglich schlürfte er seinen Kaffee, dann las er mit AnGedanken, das Schachbrett gehöre auf die Szene und sei in der Tat vergessen worden. Auf einmal schob sich daher aus der Kulisse auf einen nahestehenden Tisch — das so seher und nachdrücklich vermiste Schachbrett. Da stand es groß und breit vor aller Augen, und das Stück hätte einfach nicht worden sehen können ber Mitte einfach nicht vot aller Augen, und das Stück hätte einfach nicht weiter gehen können, wenn der Mime sich nicht zu folgendem geistbollen Extempore aufgerafft bätte: "Ach, da steht ja ein Schachbrett!" — Pause! — "Aber dieses meine ich ja nicht. Ich meine das gute! Ha das hab ich ja auf dem Kirchhof gelassen. Wer holt es mir von dort?" usw. So war dieser Schaden auf sinnreiche Art wieder ausgebessert C. K. Die Katur im Greise nalter. Aus Toronto wird einem englischen Blatt berichtet: Ein Zivilingerieur der hon einer Farschungsreise

Ein Zivilingenieur, der von einer Forschungsreise im höchsten Norden der Provinz Quebec zurückgefehrt ist, berichtet merkwürdige Einzelheiten von einer Natur, die alle Merkmale des Greisenalters an sich trägt. Am Nordrande des Gebiets der Weymouthskiefer gibt es ungeheuer viel Zirbelbäume, die wertvollen blauen Eichen und andere prächtige Reymouther ober alle sind die Erneste prächtige Baumarten; aber alle sind bis ins Innerste verfault. Es ist ein ungeheurer Wald von Ste-letten. Die Bäume sterben an Altersschwäche. Die Seen sind reich an sich träge bewegenden Fischen, die leicht mit einem Stild Schweinesleisch oder rotem Flanell zu fangen sind. Die kleinsten Forellen, die man sing, wogen drei dis siebeen Pfund das Stild. Sie schienen von der Mattigert und dem patriarchalischen Alter im ganzen Lande angesteckt zu sein. Die Bögel waren so zahm und leblos, daß man ihnen nahe genug kommen konnte, um sie mit einem Stein oder Stock zu erschlagen. Auch das gewöhnlich am schwersten zu beschleichende Elentier konnte leicht erreicht werden, und da es gleichgiltig gegen die Annäherung von Menschen und Hunden war, ließ es sich bequem erschlagen. Das nordamerikanische Kenntier ließ sich mit einem roten Shawl fangen, Pelztiere wurden in großen Mengen in Schlingen gefangen oder getötet, und die nicht getöteten Tiere blieben, um das Abhäuten

der gefangenen zu beobachten.
— Madame Halbi. Die "Jugend" der "Madame Halbi" kommt eben im Pariser "Theater für internationale Kunst" in einer Übersetzung von Myriam Harry zur Aufführung. So meldet wenigstens der "Gaulois", und er weiß noch zu melden, daß das Werk in Deutschland ein so gewaltiges Aufsehen erregte, daß "die Dichterin" nach

Genf flüchten mußte.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsftation: Kornmarktftrafe. Tagesfalender für Sonnabend, 31. Januar. Somenaufgang 7 Uhr 42 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 39 Minuten. Sübliche Abweichung der Sonne 17°37'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach ½9 Uhr vormittags. Untergang nach 8 Uhr abends.

Dett bet Debbuditung.	Custorna au IGrab reduc. in Millimeter	ratur n.	tiafeit	richs	Be= wöl=
1 29 mittags 1 Uhi 1 29 abends 9 Uhi 1 30 früh 9 Uhr	756,8 759,4 757,8	5,0 2,9 6,1	45 60 60	New War	3 3 3
Stala für die Bie Biemalft 2 - ftark hem	ewölfung	1:0 =	heiter	c, 1 ==	leicht

bewölft, 2 — start bewölft, 3 — ganz bebeckt.

Temperaturmazinum gestern 4,6 Grad Reaumur

5,7 Grad Celsius.

Lemperaturminimum nachts
1,8 Grad Reaumur — 2,2 Grad Celsius.

Boraussichtliche Witterung für die nächsten

24 Stunden.

Mildes, meist trübes Wetter mit Regenfällen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 30. Januar. Amtl. Sandelskammersbericht. Weizen 146—153 M. — Rogger je nach Onalität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauwaare 125—132 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 130 M., Kochwaare 145—155 M. — Hafer 118—132 M.

dacht sein Leib- und Magenblatt, den "Kleinheimer Beobachter". Um 7 Uhr brachte der Unterbeamte die für ihn eingebrachten Postsachen.

"Was Neues Wilhelm?" fragte der Vorgesehte gut gelaunt.

Wilhelm schlug, wie es einem asten Soldaten geziemt, die Stiefelabsäße zusammen, daß es krachte, legte die Hände dorthin, wo er die Hosennat vermutete und meldete:

"Herr Berwalter, gestern Abend ist der Post-inspektor in den 4 Uhr 50-Zug auf der Station eingestiegen. Der Bahnpostschaffner hat mir einen Wink gegeben, als er an meine gelbe Karre trat." Dem Verwalter wurde es ungemütlich,

Unsinn, Du siehst Gespenster am hellen Tage. Der Schaffner hat sich einen Witz mit Dir erlaubt! "Ich glaube eher, er hat das mit Ihnen ge-tan", brachte Wilhelm mehr stotternd heraus als grob, "denn als der Herr im Pelz schon im Rupce saß, rief er mir noch zu: "Grüßen Sie Ihren Verwalter und sagen Sie ihm, das Signalement auf den neuen Postinspektor hatte nicht ganz gestimmt. Seine Bode soll er nur morgen allein schießen!"

Der Postamtsvorsteher wechselte die Farbe; er gab seinem Hühnerhunde einen Tritt, daß das arme Tier laut aufheulte und gewann die Überzeugung, daß er allerdings gestern einen kapitalen Bock geschossen, als er dem "Kaufmann" Müller die geheimste Falte seines Herzens verraten hatte. Nun,

petmie Falle jeines Herzens berraten hatte. Nun, die Sache konnte gut werden; das diese Ende würde schon konnten. Um liebsten hätte er gleich den Möbelwagen bestellt, denn seine Versetung im "Interesse des Dienstes" war ihm sicher. Nachmittags kam aus D. für ihn ein großes, in graues Sackleinen gehülltes Packet, aus dem vier Rehläuse hervorlugten. Uns der gelben Postpacketadresse frand als Abssender: "W. Müller, Postinspektar". Die Kilcsseite des Mischnittes krug den Versetung Die Rückseite des Abschnittes trug den Ber-

"Beifolgend den Bock, den Sie gestern geschossen. Ergebenst

Müller. (Trinkt gern Mosel, mogelt nicht im Skat, und raucht schlechte Zigarren.)

Der Postverwalter war mehr als gerührt. Auf die Jagd ist er seitdem nie wieder gegangen; so oft aber der Postinspektor Müller kam, der sich später als ein Schulfreund von ihm entpuppte, wurde Skat gespielt und wenn die Saison es zuließ — Rehbraten gegessen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

* Stadttheater. Aus dem Theaterburean wird uns geschrieben: Nachdem Frl. Isa Monnard-Dubois in "Monna Banna" und im "Hittenbesiter" dem Publikum Gelegenheit gegeben, ihre Fähigkeiten im tragischen Fach zu beurteilen, hat die Direktion die Künstlerin noch für ein drittes Gastspiel verhelichtet, um sie auch in einer dominierenden Lustspielchele auftreten zu lassen, damit von der jungen Künstlerin ein Befähigungnachweis auch nach dieser Richtung hin erbracht werden kann. Frl. Monnard-Dubois wird daher am Montag die das Stück beherrschende Kolle der Miß Clarkow in Schönthan und SchlichtsLustspiel "Im bunten Rock" darstellen. — Das neue Lussspiel "Der blinde Passagier" von Blumenthal und Kadelburg wird im Laufe der nächsten Boche ausgesiihrt. Die neuen Dekorationen — Rauchsalon und Konversationssaal des Schnelldampiers "Viktoria Luise" — hat der Obermaschinenmeister Wolff gemalt. — Morgen Sonnabend zu kleinen Preisen: "Die Quitkow."

willigen Canitatsfolonnen bom Roten Rreug beging gestern Abend in Bart Festfälen die Feier des Geburtstages des Kaisers, mit der zugleich die Feier des 20. Stiftungsfestes verbunden war. Der fuch war ein äußerst zahlreicher, und der große Saal war bis auf den letten Plat gefüllt. Auch eine große Anzahl von Ehrengästen war erschienen. So waren 3. B. anwesend Herr Regierungspräsident Dr. Aruse nebst Semahlin, Herr Oberpostdirektor Vor-bringer, Herr Landrat v. Eisenhart-Rothe, eine De-putation des gesamten Offizierkorps u. a. Eingeleitet wurde die Feier durch mehrere von der Kapelle des 17. Artillerieregiments vorgetragene Konzertstide. Sodann wies Herr Kreisichulinipettor Schulrat Maigatter in markigen Worten auf die vielseitige Tätigkeit des Kaisers hin, der allen Gebieten des Erwerbes: Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe seine Fürsorge zuwende, der dem Recht und Gesetz in seinem Lande Geltung verschaffe, der besonders auch der Ostmark seine Fürsorge angedeihen lasse, wie er es erst kürzlich wieder durch seinen Besuch in Posen bewiesen habe, und der endlich auch der oberste mächtige Förderer und Beschützer des Sanitätswesens sei; Redner brachte auf den Landesherrn ein Hoch aus, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Nach dem Vortrage eines weiteren Musikstückes hielt Serr Divisionspfarrer Gerwin die Festrede, in der er ausführte, der Geburtstag des Kaisers gebe dem Stiftungsfeste einen besonderen Charafter. Die Sanitätskolonne wolle es sich nicht nehmen lassen, den vielen dem Kaiser dargebrachten Wiinschen auch die ihrigen anzuschließen, und zwar wolle sie ihm besonders als dem Schirmherrn des Roten Areuzes huldigen. Die in allen Zügen von Energie geleitete markige Gestalt des Kaisers sei bei den Feiern der letzten Tage in allen Kreisen oft ge= zeichnet worden. Er sei ein echter Hohenzoller, gestützt auf das Schwert, stark, energisch und zielbewußt, wandelnd auf dem Wege des Rechts und der Pflicht. Aber mit dem Strengen paare jich das Milde, eine zarte Sorgjamkeit für alle Leidenden. Ms im Jahre 1881 unter Professor Esmarch der Samariterverein ins Leben trat, fand diese Idee auch im Herrscherhause freudigen Anklang. Heinrich übernahm das Ehrenpräsidium, Kaiserin Augusta das Protektorat, und auch unser Herrscher= paar beteiligt sich eifrig an dem Samariterwerke. Man klage oft, daß in unserer Zeit die Ideale geschwunden seien und kraffer Egoismus herrsche. Die Tätigkeit der Sanitätskolonnen beweise jedoch, das Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit nicht erloschen seien. Für die Armee, die Stütze des Staates, sei ein sorgfältig ausgebildetes Sanitätsforps unerläßlich, daher sei es eine Ehrenpflicht für eden, an diesem Werke mitzuhelsen, und der ichönste Erfolg der Feier werde es sein, wenn fie der Kolonne neue Helfer zuführe. Die Samariterarbeit stehe unter bem Kreuzzeichen, dem Zeichen der Liebe, und mas in Liebe und Opferwisligfeit geleistet werde, das werde dereinft der Maßstab für den Wert eines jeden sein. Redner schloß mit dem Wunsche, daß Gott auch fernerhin das Wirken der Kolonne fördern und schützen möge. Es wurde hierauf gemeinichaftlich das Lied Doutlickland Deutschland über alles" gesungen. Herr Seminar-lehrer Reumann brachte sodann folgende eingelaufene Telegramme zur Kenntnis: "Zum heutigen 20 jährigen Stiftungsfeste senden wir unsere herzsichsten Glückwünsche. Der Provinzialverband. von Bitter." "Herzlichen Glückwunsch und fröhliches Wachstum. Kolonne Landsberg." Auch die Kotonne Thorn hatte einen Festgruß gesandt, während von Prof. Esmarch ein Dankschreiben auf das an ihn aus Anlaß seines 80. Geburtstages gerichtete Telegramm eingegangen war. Es folgten num wieder einige Musikstücke, worauf vier lebende Bilder, nämlich "Auf dem Schlachtfelde", "Erste Hilfe", "Sanikätskolonne und Feuerwehr" und "Ber-"Sanitätskolonne und Feuerwehr" und "Ber-wechselt" zur Darstellung gebracht wurden. Im weiteren Berlaufe des Abends wurde dann noch den Kameraden Benitz, Funk, Mittelstädt, Krüger, Neubauer, Skadowski und Pubanz I. bon Herri Seminarlehrer Neumann die Medaille für 15jährige treue Dienste in der Kolonne überreicht. Den Beschluß des Abends bildete die Aufsührung des Theaterstücks "Die Mühle von Poscherun", das von den Darstellern recht flott und lebenswahr gespielt wurde und allgemeinen Beisall erntete. Nach Schluß des unterhaltenden Teils begann der Tanz. der die Teilnehmer bis in die frühe Morgenstunde zusammenhielt.

Der Spezialfommissar. Der "Meichsanz." schreibt:
Der Spezialfommissar, Regierungsrat Engelfamp,
ist der Ansiedelungskommission in Posen überwiesen.

Störung im Straßenbahnbetrieb. Heute
Vormittag war eine Störung im Betriebe der Straßenbahn dadurch entstanden, daß ein Erdarbeiter
das Kabel angehauen hatte. Mittags war, wie uns
die Gesellschaft mitteilt, der Betrieb fast im ganzen
Umfange wieder aufgenommen worden.

* Die diesjährigen Herbstübungen des 5. Armeckorps werden im weitlichen Leile des Regierungsbezirks Liegnik stottfinden

ungsbezirks Liegnik statksinden.
a. Młogilno, 29. Januar. (Städtische S.)
In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die neu gewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Föhse eingeführt und verpflichtet. In das Bureau wurden wiedergewählt: Jum Vorsitzenden Herr Jusiszat Lonn, zum Stellvertreter

Herr Rentier Fillsewicz, zum Schriftslihrer Herr Kaufmann Drucker und zum Stellvertreter Herr Kaufmann Lidwinski.

x Janovit, 28. Januar. (Selbstmord.) In dem nahen Elsenau erhängte sich heute Nacht der ca. Zojährige Eisenbahnassistent Rudnik. Er hatte sich in der letten Zeit sehr dem Trunke ergeben und war deshalb fast immer in Geldverlegenheit. Zwischen ihm und seiner Frau kam es deshalb östers zu hestigen Szenen. So hat auch gestern Abend noch ein Streit stattgefunden, nach welchem Rudnik die Wohnstube mit den Worten: "Ich komme nicht mehr wieder" verließ. Da er dis heute Worgen nicht erschien, suchte man ihn und fand ihn auf dem Boden erhängt vor.

K Mrotichen, 29. Januar. (Unglücksfall.) Der Arbeiter W. Seeling von hier und der Kätnersohn Fedtse aus Vempersin waren gestern beim Besitzer Vöttcher in Vempersin beim Gräben legen beschäftigt. Bei der Arbeit stürzte der 15—16 Fußtiese Graben, in welchem sich Fedtse befand, ein, und schüttete ihn zu. F. war sosort tot.

Gnesen, 27. Januar. (Ein scharfer Rommunaltonflitt) ist hier ausgebrochen. einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung stand als einziger Gegenstand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über ein Schreiben des Ersten Bürgermeisters Schwindt au die Stadtverordnetenversammlung und die Beröffentlichung dieses Schreibens durch Herrn Schwindt in Nr. 17 der "Gnesener Zeitung". In diesem Schreiben wird das Verhalten der Stadtverordnetenversammlung in wichtigen kommunalen Fragen anläßlich einer von anderer Seite hervor= gerufenen Prespolemik kritisiert. Versammlung die Dringlichkeit des Antrages anerkannt hatte, wurde mit allen gegen zwei Stimmen folgender Beschluß gefaßt: "Die Stadtverordneten-Bersammlung sehnt die Annahme des Schreibens des Herrn Ersten Bürgermeisters Schwindt vom 18. d. Wits. ab, da sie den Inhalt desselben nicht vereindar hält mit dem Ansehen, welches die Stadtverordnetenversammlung zu beanspruchen hat. Sie beschließt dagegen mit Rücksicht auf die Veröffentlichung desselben und auf die in demselben enthal-tenen schweren Beleidigungen des Stadtverordnetenvorstehers durch Herrn Schwindt ihrem verehrten Stadtverordnetenvorsteher die Erhaltung ihres unverfürzten Vertrauens von neuem zu versichern. Sie hält die Veröffentlichung für eine gefährliche und darum aufs tiefste zu beklagende Vermehrung zwischen den städtischen Körperschaften bestehenden Reibungspunkte und glaubt, daß gerade der Herr Erste Bürgermeister in seiner Stellung verpflichtet gewesen wäre, alles zu vermeiden, was den Ruf und das Ansehen der Stadt in der Öffen-lichkeit schädigen könnte. Sie glaubt ferner, daß sein Vorgehen hier in der Ostmark nur dazu dienen kann, einer übelwollenden Presse willkommene Angriffspunkte gegen die deutsche Verwaltung zu geben, event. sogar eine Spaltung der deutschen Wähler hervorzubringen. Sie beschließt daher, durch eine Deputation dem Herrn Regierungspräsidenten von allen Beschwerden Kenntnis zu geben, die sie glaubt, gegen Herrn Ersten Bürger-meister richten zu miissen und den Herrn Regierungspräsidenten zu bitten, amtlich einzuschreiten."
— Wit der Ausführung des Beschlusses wurde der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Pro-fessor Schnee, betraut und ermächtigt, zwei Mitglieder zu seiner Unterstützung und Begleitung zu berufen.

p **Beißenhöhe**, 29. Januar. (Kaisersgeburtstag) wurde hier vormittags von dem hiesigen Krieger- und dem Schützenverein durch Kirchgang von dem gemeinsamen Bereinslokal aus geseiert. Nachmittags fand wie alljährlich auch diesmal im Hotel Bartels ein Festessen statt, an dem 30 Personen beteiligt waren. Die Festrede hielt Herr Superintendent Schönfeld. Die sonst abends so dunklen Straßen unsers Ortes waren durch zum teil recht schöne Alluminationen ziemlich hell erseuchtet.

A Beisenhöhe, 29. Januar. (Pachtung. Hodig nebst der dazu gehörenden Bassermihle hat Gerr Müller Schmidt von dem Kittergutsbesitzer Herrn Mehl zu Podurfe auf 18 Jahre gepachtet. — Der erste diessährige Holzermin, welcher heute in Bartels Hotel absehalten wurde, war gut besucht. Es standen Bau- Nuts- und Brennhölzer aus dem Schlage 34 der Königlichen Oberförsterei Kakel zum Berkauf. Fast sämtliche Hölzer wurden zur Taxe verkauft.

Zempelburg, 28. Januar. (Eine unfichere Kanone.) Gestern ereignete sich hier,
dem "Ges." zufolge, ein bedauerlicher Unglücksfall.
Zur Geburtstagsfeier des Kaisers luden die halbwichsigen Burschen Erich Marquardt und Emil
Schwarz eine Bagenhuchse mit Bulver und brannten sie in der Wilhelmstraße ab. Mit einem gewaltigen Knall zersprang die Buchse. Die Eisenstücke rissen Aus von den Wänden, zertrümmerten
bei dem Fleischer Götz Berner das Schausenstern in dem Fleischer Götz Berner das Schausenstern, beschädigten den Laden und Kleiderstosse.
Der Sohn des Kausmann D. wurde zu Boden
geworsen und an der Schulter schwer verletzt, und
dem Schüler Grabowssti, der weit entsernt stand,
wurde die Kase aufgerissen.

Konit, 28. Januar. (Als verdächtig.) die gemeldete Untat im Balde bei Buschmühl verübt zu haben (es wurde ein Mann schwer verletzt und an einen Baum gebunden, wo er umkan), ist der Maurer Landmesser in das hiesige Gerichtsgesängnis eingeliesert worden. L., ein noch nicht 18 Jahre alter Bursche, der zu Gewalttätigkeiten neigt und zum Beispiel am Morgen nach der Tat in Müskendorf durch Steinwürse einige Kensterscheiben zertrümmerte, gibt zu, "dabei gewesen" zu sein, doch such er die Schuld möglichst auf andere abzuwälzen. ("Ges.")

+ Konik, 29. Januar. (Stadtverordnetenwahl waren in der 3. Abteilung von 664 Wählern nur 182 erschienen. Gewählt wurde Bäckermeister Fellmer mit 104 Stimmen. Der Kondidat der Bürgerpartei erhielt nur eine Stimme. Bon der 1. Abteilung übten 33 Wähler ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden Dr. med. J. von Lufowicz mit 18 Stimmen und Schuhwarenfabrikant Landmesser mit 21 Stimmen. Auch hier unterlagen die Kandidaten der Antisemiten, die es nur auf 5 bezw. 11 Stimmen brachten. Elbing, 28. Januar. ("Serr Pieste".) Am Sonntag wurde hier ein "Mann" festgenommen, der sich Martin Bieste nannte. Er wurde später wieder freigegeben. Bie sich nun herausgestellt haben soll, ist die Berson tein Mann, sondern eine, Frau Marta Bieske. Es ist wahrscheinlich, so schreibt die "Elb. Ztg.", jenes Mannweib, das in Westpreußen schon sehr viel von sich reden gemacht Sie war die Frau eines Offiziers und Großgrundbesitzers, der früher im Kreise Pr.-Stargard anfässig war, aber durch die tollen Streiche seiner Frau von der Scholle vertrieben wurde. Frau Pieste hatte von jeher eine besondere Vorliebe für Hosenrollen. Ihre pikanten Abenteuer haben in Danzig und in der Provinz viel Gesprächsstoff geliefert, aber sie auch mit dem Strafgeset wiederholt in Widerspruch gebracht. Als dann gar noch das Geld ausging, sank Frau Pieste mehr und mehr und kam ins Gefängnis und Zuchthaus. Nach einem sehr bewegten Leben fand man sie auf einem Dorfe wieder. Sie war einem Bauern monatelang ein treu ergebener und fleißiger Anecht gewesen, als sie es sich gelüsten ließ, ihre Kunstfertigkeit auf dem Mlavier zum besten zu geben. Dadurch erweckte sie Berdacht, und die Folge war ein weiteres Umher-irren. "Herr Pieske" scheint übrigens am Ende seiner wechjelvollen Laufbahn angelangt zu sein. Was er seinen Kräften zumutete, war mehr, als sie auszuhalten vermochten. Der Todeskeim soll bedenk-lich an ihm nagen. Das Mannweib, das sein wirkliches Geschlecht geschickt zu verbergen weiß bei den vielen Leibesuntersuchungen, die es über sich ergehen lassen muß — u. a. verlangt jede bessere Serberge von zweiselhaften Personen eine gründliche Untersuchung, damit Ungeziefer ferngehalten wird — dürfte keine geborene Verbrechernatur sein. Erst handelte es aus übermut und dann, als es sich auf abschüssiger Bahn befand, aus Not.

Danzig, 28. Januar. (Als Dberbürgermeister für Danzig) kommt der Bürgermeister Dr. Tettenborn aus Rhendt in betracht. Er
hat die Einladung erhalten, sich der Stadtverordvetenversammlung in Danzig vorzustellen.

netenversammlung in Danzig vorzuitellen.

1 Friedheim, 29. Kanuar. (Der Geburt zetag des Kaisers) wurde hier wie folgt geseiert: Am Abend des 26. Fannar vereinigte sich die hiesige Schützengilde zu einem Kundmarsch durch die Straßen unseres sestlich illuminierten Städichens. Darauf versammelten sich die Schützen mit ihren Angehörigen im Beeckschen Saale, wo der Vorsitsende, Bürgermeister Besler nach einer Ansprache das Kaiserhoch ausbrachte. Nunmehr folgten Theateraufstührungen, Musik und Tanz, welch letterem bis zur vorgerückten Stunde gehuldigt wurde. Am 27. Fanuar versammelte sich der Kriegerverein in demselben Lokale. Der Vorsitsende, Oberförster Dennert, hielt eine längere Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Darauf folgten Theateraufführungen. Gesangsvorträge, Musik und Tanz. Beide Veranstaltungen waren gut gelungen. DieFlumination war an beiden Aben eine allgemeine.

den eine allgemeine. Königsberg, 29. Januar. (Kaiserliche Stiftung.) Wie die "Allg. Zig." mitteilt, hat der Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages dem 1. Armeekorps 50 000 Mark als Stiftung geschenkt. Die Summe soll den Offizieren des Korps für bestimmte Zwecke zu gute kommen.

Gerichtsfaal.

Danzig, 29. Januar. Wegen Majestäts beleidigung, begangen durch die Presse, ist heute der Redakteur der "Gazeta Gdanska", Pankowski, zu zwei Monaten Gefängniß verurteilt worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öfsentlichkeit statt.

Bunte Chronik.

— Tucfon (Arizona), 29. Januar. Bis jest wurden noch zwölf Leich en unter den bei dem gestrigen Eisenbahnzusammenitoß zertrümmerten Wagen aufgefunden, sodaß die Gesammtzahl der Toten jestzwanzie geträgt.

Toten jehtzwanzienen, jedig die Echannizuhr ver Toten jehtzwanzen, seitung neldet, sie erfahre von zu"Sangerhäuser Zeitung meldet, sie erfahre von zuverlässiger Seite, daß die Gerichtskommission auf grund des örtlichen Tatbestandes seitgestellt habe, ein gewaltsames Ende des Fürsten Wolffsangewalts ausgeschlossen. Nach dem Ergebnis der gerichtsätztlichen Untersuchung sei der Tod-auf einen unglücklichen Untersuchung sei der Tod-auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Dieser Sachverhalt werde durch die Tatsache erhärtet, daß der fürstlichen Familie positive Unterlagen, die auf einen Selbstmord schließen ließen, gänzlich sehlen.

— Bon einem liebenswürdigen

— Von einem liebenswurdigen Mrzt sieft man im "Temps": Einer unferer Freunde in Westafrika schildert uns eine Landung in Monrovia, der Haipen Regierungsboot taucht didhich der Samptstadt der Negerrepublik Liberia: Auf dem kleinen Regierungsboot taucht didhich der Samikäkarzt auf, ein Reger vom schönsten Schwarz; sein Kopf ist bedeckt mit einer flachen Autschermüße, die mit einer breiten Goldborte besetzt ist. Er wirft einen freundlichen Blick auf die Schiffslisten und begrüßt alle Fahrgäste in fast untertäniger Weise. Und jeder sagt sich innerlich: "Ist das aber ein liebenswürdiger Arzt!" Bald aber sindet man die Erklärung für so viel Liebe und Freundlichseit: der Doktor — o Aeskulap, terhülle Dein Haupt! — nimmt aus einer Reisetasche zwei Päächen hervor und sagt auf Englisch: "Ansichtspositärten gefällig, meine Herren?" Zest erkahren wir erst, daß er nicht nur mit ürztlichen Konsultationen handelt, sondern auch, und zwar hauptsächlich, mit Ansichtskarten und Briefmarken. — Drahtlos er Eelegraphie auf der auf der

— Drahtloje Telegraphie aufder Eisenbahn. Auf der Militäreisenbahn Berlin-Zossen finden mit friegsministerieller Genehmigung zur Zeit Versuche mit drahtloser Telegraphie System Professor Braun-Siemens u. Halste statt, welche zum Zweck haben, vom fahrenden Zuge aus in telegraphischen Verkehr mit den Stationen zu treten. Die Versuche haben, wie die Blätter melden, äußerst befriedigen der Gegebnisse geliesert.

Lette Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Januar. Die Nationalzeitung meldet: Unter dem Vorsits des Generalkonsuls Mason fand gestern die konstituierende Versammlung der amerikanische Kammer wird den Mittelpunkt des geselligen, kommerziellen und geistigen Lebens in der Neichshauptstadt bilden, die freundichaftlichen Beziehungen dwischen Deutschland und

den Vereinigten Staaten ptlegen, Informationen erteilen und erforderlichenfalls ein Schiedsamt bilden, wo die deutschen und amerikanischen Handelsgehräuche auseinanderzahen

gebräuche auseinandergehen.

Niel, 30. Januar. Bei der gestrigen K e i ch st a g & e r s a k w a h l im dritten schleswigs holsteinschen Bahlkreise Schleswigs-Eckenförde-Kappeln erhielten nach den bisherigen Feststellungen Spethmann-Eckernsörde (freis. Lp.) 3229, Baul Hoffmann-Hamburg (Soz.) 2583, Hansenstel (natl.) 2091, Graf Reventlow (B. d. L.) 1228 und Kroseisor Lehmann-Hobenberg-Kiel (fraktionslos) 152 Stimmen.

Rad Schluff ber Redattion.

Madrid, 30. Januar. In Reus ift der Generalausitand berfündet worden. 10 000 Mann haben die Arbeit niedergelegt. Truppen sind konsigniert. Der Wangel an Lebensmitteln verschlimmert die Lage. Den Behörden ist eine Einigung nicht gelungen.

Berlin, 30. Januar. Die Wahlprüfzungsfommission des Reichstages beanstandet die Wahl Rautters im Wahlfreise 10, Königsberg. Berlin, 30. Januar. In der Budgetkommission

Berlin, 30. Januar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, es sei zweiselhast, ob ein Gesetsenwurf detr. stärkere Bertretung der Städte auf den Posener Kreistagen noch in dieser Tagung einzubringen möglich sei.

Nürnberg, 30. Januar. Deute Morgen st ürzte am Spitteler Tor eine Strecke von etwa 10 Metern der alten Stadtmauer in den Graben hinab. Der Magistrat hat eine genaue Untersuchung der ganzen Stadtmauer beschlossen.

Brüffel, 30. Januar. Gestern wurde im hiesigen Ministerium des Außern die französische Katisikations-Urkunde zur Zuckerkonvention niedergelegt.

Bashington, 30. Januar. Nach einer gestern hier stattgehabten Besprechung zwischen Bowen und den Vertretern der drei Mächte gelten die Gerüchte, Deutschland suche die Unterzeichnung des Brotofolls über die Präliminarverhandlungen zu verzögern, als unbegründet.

Merzig a. d. Saar, 30. Januar. (Privat.) Während der hiesige Bürgermeister einer Kaisersgeburtstagsseier des Kriegervereins beiwohnte, wurde in seiner Villa eine 450 Gr. schwere Open am it patrone niedergelegt Glücklicherweise versagte die 10 Meter lange Zündschnur, wodurch großes Unglück verhistet wurde. Der Bürgermeister setze auf Ermittelung des Täters 1000 Mf. Belohnung aus.

			1				
Wafferstände.							M.
ufb	Begel	1 198	Wajjernände.				(Se=
Ufbe. Mr.	311	Tag	m	Tay	m	gen gen m	fallen
1 2 3 4	Weich fel. Warfcan Zakrośzym Thorn Brahemünde	21. 1. 24. 1. 27. 1. 29. 1.	3,73 3,14 1,08 2,96	22. 1. 25. 1. 28. 1. 30. 1.	3,52 3,07 1,00 2,86		0,21 0,07 0,08 0,10
5	Brahe. Bromberg N. Pegel Govlosee.	29. 1.	5,54 1,88	30. 1.	5,54 1,90	0,02	-
	Kruschwitz	27. 1. 29. 1.	2,18 3,90	28. 1.	2,18 3,90		
8 9 10 11 12	12. Grom. Schlense Weißenhöhe Usch	29. 1. 29. 1. 29. 1. 29. 1. 25. 1. 25. 1.	1,60 1,30 0,86 0,60 1,19 1,24 1,88	30. 1. 30. 1. 30. 1. 30. 1. 26. 1.	1,79 1,26 0,94 0,80 1,24 1,96	0,19 0,08 0,20 —	0,04

Tandbrf. 70/0 bo. conv. 103,001 103,006 6 \$r. Conj. 92,60 92,60 20/0 bo. 102,90 102,90 6 \$v. Spir. \$v. Inowr. Salzbg. 115,70 115,75 Dist. Commbt 198,75 198,75 Berl. Hardle Gei 161,10 162,10 Deutsche Bauf 216,50 216,50 $3^{1}/2^{0}/_{0}$ bo. 99,00 99,90 Defterr. Credit |223,10 |222,75 31/20/0 do. C. 100,00 99,80 Westpr. Pfdbrf. Ditpr. Sidbahn 80,50 80, 3¹/₂⁹/₀ alte I 100,10 100,10 I B. 99,75 99,90 Westpr. Bibbrf. 31/20/0 alte II
, neue II 99,75 99,96 Spiritus 70erlc -,- 42,90 30% alte 1 50er foco Umfah : 4000 Tenteuz : fester Berlin, 30. Januar

" Juli 164,25 163,75 " Mai 11	1,00 119	1,00
	8,60 48	
	8,70 48	3,70
" August —, ,- Spiritus 70er		
Hafer Mai 137,75 137,50 10c0 -	-,	_
" Juli -,- 139,-	1	

Dangig, 30. Januar angefomm	en 1 llhr 4	5 Min.
Weizen: Tenbeng: unverändert	29.	30.
bunter und hellfarbig	151	-
hellbunter	152	-
hochbunten und weißer	154-55	148-56
Roggen: Tenbenz: matt		
loco 714 Gr. inländischer	126	125-26
loco 714 Gr. tlansit.	92	_
Magdeburg, 30. Januar, angeto	mmen 1 Ub	r 15 Min.

ı	Magdeburg, 30. Januar,		
ı	Kornzuder von 92% Rend.	29.	30.
I	Rornzucker 88% Rend.	8,90—9,15	8,90—9,10
i	Kornzucker 75% Neno.	7,05-7,20	7,00-7,10
I	Tendenz: schwach Feine Brotraffinade	29.85	29.85
i	Gemahlene Raffinade m. Fak	29,60	29,60
ı	Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10



Hervorragendes Kräftigungsmittel Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Ueber bas Bermögen ber San-

Marta Kitkowska

geb. Grajewska ist am 29. Januar 1903, borzmittags 11 Uhr 45 Min. das Konfursverfahren eröffnet. Berwalter ist der Kreistagator

Fritz Rhone zu Erin. Offener Arreft mit Anzeigefrist bis zum 2. März 1903.

bis zum 2. März 1903. Erfte Gläubigerberjammlung am 18. Februar 1903,
bormittags 10½ Uhr.
Termin zur Prüfung ber ans
gemelbeten Forberungen
am 23. März 190?,
bormittags 10½ Uhr.

Exin, ben 29. Januar 1903. Der Gerichtsschreiber besköniglichen Amtegerichts.

Pianotorte-

Fabrik L. Herrmann & Co. Berlin, Neue Promenades, empt. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Tre Planinos in kreuzsattiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung, Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Preisgehrönt! Preisgehrönt!

Preisgehrönt! Preisgehrönt!

Paul Latte, Bromberg.

Gr. Bergitraße 11/12.

Nieberlage bei:

Semmi Schreiber, Neueßfarrst. 6. Rohnos: Scuosenschaft, = = 14.



Plötzlich

ist nach einmal. Versuch Jeder-manndavon überzeugt,dass zur Erlangung einer sammetweich. Haut u. blendend weiss. Teints ceine bessere Seife existirt als Lilieumilch-Seife "Stern des Süd." Marke: Dreieck m. Erd-kugelu. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W.87. Preis 50 Pf. ei III. Mailler, Parfümerie.



E.LAHR 20 Pfg. Porto vom alleinig. Jabrikanten Rur acht in roten Padeten gu & Mt.

Bromberg 1. d. Aronenapoth.

Vlüß - Staufer - Kitt in Tuben und Glafern

mehrfach mit Gold: u. Silbermedaillen pramiirt, unübertroffen gum Kitten gerbrochener Gegenstände, bei: Bromberg: Carl Wenzel Detail, Friedrichstr.64; Dr. Aurel Kratz, Bittoriadry. Jempelburg: B Schultz.



Bergintte Drahtgeflechte. Starker Jaun: 60×2,5 m m \ 3 43 Mt. Haseuschut: 60×1,4 m/m 18.00 Wildgatter: 130×2,2 m/m | 18.00 Stacheldraht eng bes., 250 m = 7.00 6 etk. Gestecht, 50 m = 7.00 Alex. Maennel, Reutomischel.



Konkursmassen=Verkauf.

Das zur Konkursmasse Leo Gross-Aruschwitz gehörige Lager

Manufakturwaren, Konfektion 2c. im Taxwerte von Mark 10 024,07, soll im Ganzen verlauft werben. Schriftlichen Offerten ist eine Bietungssicherheit von Mark 2000,00 beizustügen. Der Zuschlag erfolgt mit Genehmigung des Cläubiger-Ausschuffes.

Inowrazlam, ben 28 Januar 1903.

Der Konkursverwalter. Sally Kayser.



In meinem Berlage erschien foeben:

eschichte der Juden in Bromberg.

Bugleich ein

Beitrag zur Geschichte der Inden des Landes Posen

(Mit Flinstrationen). Nach gebruckten und ungedruckten Quellen dargestellt von

J. Herzberg. Preis M. 2.50. J. Kauffmann, Berlag. Frankfurt a. Mt.



Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. - Massage-, Diätund andere **organische Kuren**. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei. Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

21 at f & at f!
Am 30. Dezember b. J. verbrannten bem bisherigen Ortsvorsteher Wilhelm Furchheim in Bicleto bei Birnbaum die Scheunen und Stallungen mit fämtlichen Bor-raten und mehreren Stüden Bieh. Dieses Unglid trifft ben Abraten und mehreren Studen Bieh. Diese Anglief trifft ben Abgebrannten um so schwerer, als derselbe ohnehn in bedrängten Aerhältnissen lebte und sehr gering versichert war, so daß sich der Schaben auf ca. 15000 Mark beläuft. Wird dem Betroffenen keine Hille, so ist derselbe mit seiner zahlreichen Familie völlig zu Grunde gerichtet, und sein Besitztum, ca. 400 Morgen groß, geht unfehlbar in die Hände der Polen über, welche in dem dis vor kurzem noch rein deutschen Dorfe von 17 Wirtschaften schon vier erworben haben. Demnach richten wir an alle Deutschen, Männer und Franen, die herrsliche und drügende Aitte: die herzliche und dringende Bitte:

Helft balb ber unglücklichen Familie durch Zusendungen von Geld, Futtermitteln und Saatgefreide! Ihr betätigt badurch Ener Interesse für den Schut des Deutschtums in den Osmarken und rettet eine brave, durch und durch beutsch gefinnte Familie vor dem Untergange!

Gelbsenbungen nimmt ber unterzeichnete Reftor Dr. Keller gegen Quirtung entgegen; Sendungen bon Futter und Aussaat werden direkt an den Abgebrannten erbeten.

Birnbanm in Pofen, ben 18. Januar 1903.

Ortsgruppe des deutschen Oftmarkenvereins. Hettor Dr. Keller, Borfigenber.

Mit 12—15 000 Mark wird ein lufratives Geschäft gu übernehmen gefucht. Mbreff, unter T. E. 43 an die Geschäftsftelle bief. Beitung

Ca. 300 Morgen Landparzellen u. Banstellen in guter Berkehrslage an d. Stadtgrenze von Bromberg, an Chansse und unweit Bahu, passend für Fabrikanlagen und Industries unternehmungen jeglicher Art, iveziell Zementwarens u. Paspfabriken, Schneidemithlen, ebenso für Federvlehs u. Bienenzüchtereien, Antage eines Keitinstituts (ohne Konkurrenz) u. dergl, sowie für Gärtnereien, seine Landwirtschaften, Arbeiters u. Haberkerstellen sind unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zu verkausen. Aufragen sind an P. Loebel, Bromberg, Prinzenshöhe 32, zu richten.

Suche paffendes Reftaurant und Verkaufsladen mit Keller-werknatt zur Fleischerei und Bserdestall zu pachten. Angebote siud unter F. H. in der Ge-schäftsstelle dieser Zeitung abzug. Gesucht ein nachweislich

gut gehendes Geschäft, für eine Dame geeignet. Sohe Un-zahlung. Off. u. L. M. 100 Gefchft.

Gin Refigut von 100 bis 200 Morgen mit guten Geb.
n. Jub. in vorzüglicher Lage Rähe Brombergs, sowie ba-felbst Landparzellen von beliebiger Größe sind preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-faufen. Anfrag. find an P.Loebel, Bromberg, Prinzenh. 32 3. richten.

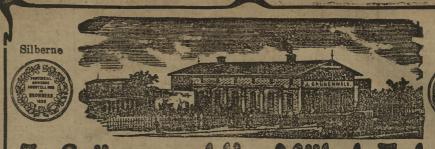
billig 311 verfaufen i. der Auftadt. Kaferneustr. 9, Gartenh., pt. 1

hat billig abzugeben (144 in Pringenthal, a. b. Sauptftr., Juketfabrik Juin. porteilhaft geleg., unt. günst. Bed. 3u verk. Aufr. unter R. 1000 an die Geschäftsst. d. 3tg. (70



in Bromberg.

Fahrradgelegenheits kauf 1 eleg. Brennabor: Nad nehft all. Zubeh. ift besond. Umst. halb. sabelhaft billig 3. verkauf. Kann anch abgezahlt werden. Näh. d. O. Lehming, Kornmarktstr. 2, Jahrradhd.





Bromberg, Mittelstrasse No. 3

Gute, solide Arbeit.

Lagerraum: Mittelstrasse No. 6. Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten

regelmässige Anzeigen

Auilage ca. 15000 Exemplare. Auflage ca. 15000 Exemplare.

Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich

I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt, II. an die Hotels, Restaurants pp 10 Meilen rund um Bromberg versanau, III. der Gesammtauflage der "Ostdeutschen Presse" und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

Zeilenpreis nur 20 Pfennig.

Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf $^{1}/_{4}$, $^{1}/_{2}$ oder 1 Jahr zu

überaus günstigen Bedingungen.

Schluss der Anzeigen - Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.

Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald Bromberg, Wilhelmstrasse 20.

einer Taffe guten Raffees

empfehle ich meine tabel:

los gerösteten

Kaffees in jeder Preislage

von 80 Pfg. das Pfd. an.

H. Bülck

Bromberg

Pfriedrichfraße 51. ©

Preislisten gratis und

franto. - Poftfolli franto

Nachnahme.

Beste

Zafelbutter,

pr. Pfd. 1,10 Mk.

Paul Lotz, Telephon 383.

Das größte und billigste Brot

n bekannter Gute liefert

Dampf-Bäderei

4|5 Gammstraße 4|5

frei Saus, burch ihre Ber-kaufswagen, Lab. u. fonstige

ourch Platate getennzeichne=

ten Bertaufsitellen.

Jeben Dienstag u. Freitag frisch gebrannte Kaffee's p. Bfd. 80 Bf. bis 1.60 Mt., Spez. Berl: Wischung à 8 95 A.

Brabant. Sardellen = 90 = empf. Hermann Brischke, 2832) Luisen= und Metstr.-Ede.

Raifer's

Brust-Caramellen

2740 not. begl. Beugn. beweisen ben ficheren Erfolg bei

Hiften Seiserkeit, Katarrh n. Verschleimung. Kadet 25 Bf. bei: Gebr. Aubel Inh Carl Lambey u. Eb. Kepbel in Brom-

berg, A. Wegner in Schleusenau, Lewin Mehersohn in Schulitz.



Aus einer solchen Flasche

Melinghoff's Cognac-Essenz

a 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenschen einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmerrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Mag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magenbitter, Kümmel, Mag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendoctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermunt, Pfessenzen, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhager, Stonsdorfer-Bitter, Thorner Tropfen, Vanille, Wachdmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Limo-Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung betitelt: "Die Getränkenst für jedermann" erhält man grais in den Verkaufsstellen

Destillierkunst für jedermann" erhält man gra'is in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cle. in Bückeburg. Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Es enzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Bromberg und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delicatesswaarenhandlungen.



ist anerkannt die

feinste Pflanzenbutter.

Palmin wird hergestellt aus ausgesuchten Kokosnüssen und ist frei von jeglichem Geruch und Geschmack. In der Verwendung beim Backen, Braten und Kochen ist Palmin gleich vorzüglich wie Butter, aber viel billiger als diese.

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Man achte genau auf die Originaletikette "PALMIN";
Nachahmungen sind oft wertlos.

H. Schlinck & Cie., Mannheim,
Alleinige Produzenten von Palmin.

Gut erh. a. Fenster f. 3. Gebr. Möbel 3n verfausen. Lewin Menersohn in Schulit. erf. Berlinerstr. 29, I. 3. Gebr. Möbel Thalftr. 25, II I. R. Schlieter in Rhnarzewo.

Steinkohl. (Königshütte) dCt A1.20 b. Entu. v. 5 Ctr. à Ctr. : 1.15 Briketts à : 1.00 Senftenberg. Briketts z. Kohlenpreise Kleinholz à Kort 0.50 7 Körbe 3.00 Speisekartoffeln à Ctr. : 1.80 Häckselv. Roggenstroh à : 2.00 Klobenholz, sowie sämmtliche Fourageartifel Fourageartifel billigft. (273 Olto Hansel, Mittelftr. 2.

·Wohnungs-Anzeigen •

Offerire frei Haus!

Schucht bom eine Bohnung von 3-4 Zimm., Kammer, Küche mit Gas. Offerten u. E. K. 66 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gin Laden evtl. auch mit Wohnung, 3 Zimmer, Rüche u. Bubeh., per 1. April ab zu ber= mieten. Näheres (61 J. Janowski, Friedrichstr.

Shone Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Koche u. Lenchtgas, sowie reicht. Zub., 3Minuten v. d. Infanterie-Kaserne, soal. od. per 1. April zu vermieten. Ferner 1 großer Edladen billig. Boiestraße S, I. G. Gericke. 1 Laben 3. verm. Rirchenftr. 3.

Retersonftr. 11 ift die Wohnung hochpart., bestehend aus 6 Zimmern, Babest., Mädchenst., Kiche m. Gaseinricht., Speiset, v. Nebengel. u Gart., vom 1. 7. 03. ob. 1. 10. 03. zu berm. Eine 23. Wohnung m. Kodg. n. Zubehör a. b. Miet. 200 M. 3. v. Bringenftr. 80. Näh. das. u. bei A. Christen, Bahnhofftr. 57a, II.

Bahnhofftr. 31a, 2. Etage ift eine Bohnung bon 5 Bimm., Ruche, Speifes, Babes u. Maddens tammer, 3 Baltons und jonftigem Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres beim Bortier (59 dafelbst. 1 Rohnung Elifabethft. 6, Ir. 48im., K., Buricheng. Pfrost., a. Badeeiur., 3. bez. v. 1. April. Näh. das. 2 Er. r. Sebrantke.

Bohnungen 1. Et., 3-8 J., Kab., Küche, Garten, m. auch o. Pferbest. s. sogl. 3 verm.; hochp.4-53. Kab., Küch.u. Zub., Gart. m.u. o. Pferbest. Berlinerstr. 29.

Hofstraße 5, III., 1 Bohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mart zu ver-mieten. Näheres bei (29 mieten. Näheres ver Marcus, Korumarkt 3.

Serridaftl. Wohnungen, 5, 6 und 7 Zimmer mit Bab und reichl. Jubehör, von fofort zu ver-mieten. Woltkeftr. 17 u. 18. Mittelftr. 55, 1 Wohn. v. 4 3. n. all. Zubh. v. 1 Apr., a. Pferdeft.

Danzigerstraße 39, Engel-Apothete, ift 1 Wohnung I. St., 6 Bimmer, Babegimmer, Garten 2c. fofort zu vermieren.

Friedrichsplag Nr. 3 eine Wohnung bon 5 Bimmern eine Wohnung von 3 Zimmern

Elias Schendel. Wohnungen Schröttersdorf hochherrschaftl., 5 Zimmer, Babesstube, Klos., Gas, gauz neu eing., 3 Zimmer, Entree, all. Zubehör, billig zu verm. Näheres (68 Ludwig Schmidt. Pilla Schröftersd.

Bromberg, Stadtschleuse 2.

part., 7–8 zimmer, Zubehör Garten, Stall, 1. April zin verm Peterson, Schleusenau, 64) Telephon 87.

Bon sof ob. spät. 3. verm.: Bahuhofstr. 50, II, 73, Badez., Zubeh., ov. III, 3 3, K. u. Johannisstr. 10, I, 53, K., Zub., Schnestr. 30, 2 3., K., Zubeh. Melbungen (58)

Melbungen (58 A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32, I. 1 Bohn. 3. verm. Danzigerft 50. 2 fl. Zimmer, Küche, Entr. a. 6. Diiet. 200 Mt. Prinzensir. 80.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Fröhnerftr. 4, II.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofftr. 1, II r. 1 oder 2 möbl. Zimmer vom 1. Februar zu vermieten 61) Elifabethstr. 7, II.

Möbliertes Zimmer gu vermieten. Glifabethftr. 31, pt. I.

But möbliertes Zimmer p. fof. 3 verm. Rinkauerstr. 32a, I. Möbl. Bim. m. Benf. p. 1. 2. 3. verm. Pfuhl, Töpferftr. 18, I. Alleinft. geb. Dame finb. Moh. ob. Zimm. m. u. o. Benf. Bo? fagt b. Gefchaftsft. Diefer Zeitung.

Dierzu eine Beilage.

Stadtverordneten:Sikung.

Bromberg, 29. Januar.

An der heutigen Sitzung nahmen 27 Stadtverordnete teil, vom Magistrat Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, die Stadträte Teschner, Franke, Jeschke, Metger, Plasse, Za-wadzki und Wolff. Vorsteher Dr. Vocksch leitet die

Unter geschäftlichen Mitteilungen nimmt die Bersammlung u. a. eine Einladung vom Vorstand des hiesigen Männerturnvereins entgegen zu dem am Freitag bei Bart stattfindenden Vortrag über Zwecke und Fiele des deutschen Turnens.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Beratung einiger kleinerer Etats, bei denen besondere Anderungen an den von der Etatskommission vorgeschlagenen Sätzen von der Versammlung nicht vorgenommen werden. — Der Sersammung mas vorgenommen werden. — Wer Etat des städtischen Aich am tes weist 2005 Mt. an Einnahme auf, er bringt einen überschuß von rund 200 Mark. — Der Etat der Militärs, Servißsund 1 in der sich auch et ung sverswaltung führt mesenklichen ebenfalls nicht. waltung andert sich im wesentlichen ebensalls nicht. Wie im Vorjahre ist hier ein Zuschuß von 2010 Mt. erforderlich. — Auch im Stat der städtischen Friedhoffs verwaltung ist derselbe Zuschuß etatissiert wie im Vorjahre: 220 Mark. (Ausgabe: 570, Einnahme 350 Mark.) — Beim Etat der Huckenstein der Huckenstein Etat der Huckenstein der Huckenstein Etat der Kuckenstein der Katt des Luisen stätt der Korjahren Einnahme und Ausgabe mit 4812 Mark. (Vorjahr 4600 Mark.) — Der Etat des Luisen still if i fit schat sich ebenfalls nur unwesentlich verändert; er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7190 Mark. (Borjahr 7047 Mk.) — Beim Etat der städtischen Bollwerks ans lagen ist zu erwähnen, daß der Ausgabetitel: Unterhaltung des Lastenkrahnes, des Geleises, der Pflasterung, des Schuppens usw. (Borjahr 150 Mark) zurückgestellt wird und bei Beratung des Bauetats jeine Erledigung finden joll. Im übrigen wird auch dieser Etat wie die vorhergehenden von der Versammlung genehmigt. Er schließt ab: Ein-nahme 2710 Mart, Ausgabe 3883 Mark, an Zu-schuß sind also erforderlich 1173 Mark. (Vorjahr 1009 Mark.) — Beim Etat für die Verwaltung der städtischen Volksberichen: "Einbinden und Instandbei der Ausgabeposition: "Einbinden und Instandbei der Budger" eine kleine Debatte. Der Magistrat wünscht der Position von 300 Mark im Vorschen jahre diesmal auf 400 Mark zu erhöhen, während die Etatsfommission den alten Sat für genügend halt. Nach dem Borichlage genannter Kommission bewilligt die Versammlung auch diesmal nur 300 Mark für diese Posten. Der ganze Stat wird dann mit 810 Mark in Einnahme und 1560 Mark in Ausgabe genehmigt, Zuschuß also 750 Mark. (Borjahr 635 Mark.)

zichte über Beantwortung bon Notaten zu verschiebenen Jahresrechnung vom entgegen. Bezüglich der Jahresrechnung vom Straßenkanalfonds zunächt ichlägt die Kechnungs-Straßenkanaljonds zunächt iglägt die Rechningsrevisionskommission vor, die Rechning zwar zu dechargieren, bittet aber, den Bestand des Straßenkanalsonds nicht dem Kämmereivermögen zuzusühren, sondern ihn als Küdeinnahme in denHausshaltsplan pro 1903/04 einzusen. Dieser Fonds beträgt 9000 Wark und ist entstaden durch die Beiträge der Adjazenten. Die Versammlung de-ichließt, die Decharge zu erteilen, der genannte Borschlag der Rechnungsrevisionskommission wird dagegen abgelehnt. — Die folgenden Berichte bedagegen abgelehnt. — Die folgenden Gertalie der treffen die Jahresrechnung des städtischen Schlackthofes für 1901/2, über die Verwaltung des Viehhofes für 1901/2 und vom Diakonissen-Anstalks-Konds für 1901/2. Auch dei Prüfung dieser Rechnungen ist nichts mehr zu erinnern gefunden und die Revisionskommission schlägt hier ebenfalls Dechargeerteilung vor. die von der Versammlung auch ausgesprochen wird.

frijheren Beschluß zufolge sollen dieienigen Feuerwehrleute, welche 10 Jahre im städti-schen Dienste stehen und sich während dieser Zeit gut geführt haben, mit Penfionsberechtigung und ein-monatlicher Kündigungsfrist angestellt werden. Obige Borausseyung trifft nun bei dem Feuerwehrmann Köpke zu und der Magistrat beantragt, den Genannten vom 1. April cr. ab pensionsberecktigt anzustellen. Die Versammlung spricht ihre Zustimmung hierzu aus.

Es folgen eine Reihe von Wahlen, welche fämtlich nach den Vorschlägen der Wahlkommission erledigt werden. Zunächst ist die Wahl eines Mitgliedes aus dem Handels- und Gewerbestande, zweier Mitglieder aus dem Stande der Bauberständigen in die Kommission der Sachberständigen zur Abschätzung von Kriegsleistungen erschaften forderlich, da die Wahlheriode der bisherigen Mit-glieder abläuft. Die Wahlfommission hat die Wie-derwahl der letteren (Kaufmann Lastig, Gewerbeinspektor Böhm und Maurermeister Rose) vorgeimpertor vohm und Andrermeister Isles vorschlagen. Die Versammlung flichtet dem Vorschlag bei. Versäglich der Wahl zweier Mitglieder in die Schlachthausdeputation erfolgt ebenfalls Wiederwahl der disherigen Mitglieder, Negierungsgekretär Rekold und Kaufmann A. Dies. Vei der Wahl für die Mobilmachungskommission schlägt die Kommission vor, anstelle des ausscheidenden Zimmermeisters Storz den Maurermeister Beiß zu wählen, sowie die Wiederwahl des andern bisherigen Mitglieds, Kaufmann R. Vincent. Auch dieser Vorschlag findet Zustimmung. Ferner werden ge-wählt: in die Theaterdeputation anstelle des freiwillig ausscheidenden Stadtverordneten Fried-länder Stadtverordneter Matthes, in die Pferdemusterungskommission. (ebenfalls anstelle Friedländers) Brauereidirektor Julius Hoffmann; in die Gemeindefriedhofskommission PeterRosenfeld (Wiederwahl); in die Deputation zur Verwaltung des Hempelschen Nachlasses (anstelle Friedländers) Regierungsrat Busmann; zum Mitglied der Gasdirektion (ebenfalls anstelle Friedländers) Stadtverordneter Heinsche Friedländers) Stadtverordneter Keinsche; zum Schiedsmann für den 3. Stadtbezirk Kaufmann Rob. Bohl und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Gustav Schwadtke; zum Bezirksvorsteher des 1. Stadtbezirks anstelle des sein Amt niederlegenden Stadtrats Gamm Kauf-

mann Frit Corell, welcher bisher erster Stellbertreter war, und in dessen Stelle Kaufmann Otto Zandt (als Stellvertreter); in die Tiesbaufom-mission anstelle des verstorbenen Landmessers Mohr Oberlandmesser Ziegelasch, zum Vorsteher für den 3. Bezirk Brauereibesitzer Aussat und zu dessen Stellvertreter Brauereibesitzer Brauer.

Gegen die pensionsberechtigte Anstellung des Schuldieners Groß an der Sippelschule und des Theaterkaftellans Brüggemann hat die Versammlung nichts einzuwenden.

Den nächsten Punkt der Beratung bildet die Magistratsvorlage, betr. den Kaufvertrag bezüglich der Baustelle Danziger-straße 143, Gde der verlängerten Molikestraße. Die Stadt steht wegen des Verkaufs in Unterhandlung mit dem Kaufmann Szamatolski. Die Sache hat der Grundstückskommission vorgelegen. Referent über die Vorlage bringt den aufgestellten Vertrag vom 5. Dezember v. J. zur Verlesung sowie einen zweiten abgeänderten Vertrag vom 18. Dezember, in dem der § 6 dahin abgeändert ist, daß die Vorgärten mit verkauft werden sollen unter dem Borbehalt, dieselben nach 30 Jahren eventuell zurückberlangen zu können. § 7, der das Fensterrecht betrifft, ist etwas eingeschränkt. Die Baukom-mission empfiehlt der Versammlung, die §§ 7 bis 10 vollständig zu streichen, außerdem den Zusat, der Räufer müsse die Bauftelle in zwei Fahren bebauen. Der Referent der Finanzkommission teilt auf eine Anfrage des Stadtverordneten Cohnfeld zunächst mit, daß das Terrain ohne die Vorgärten ungefähr 1100 Quadratmeter groß sei und schließt sich dann namens der Finanzkommission den Borschlägen der Baukommission, Streichung der §§ 7 bis 10 an. Bestehen bleiben soll die Bestimmung bis 10 an. Bestehen bleiben soll die Bestimmung des § 9. nach der die Fassade vom Magistrat za bestimmen ist. § 6 soll in der ursprünglichen Form bestehen bleiben, die Vorgärten also nicht mit verfauft werden. Über die Vorlage entspinnt sich eine äußerst lebhaste Debatte. Bürgermeister Schmieder erklärt, es sei besser, die Vorgärten mit zu verkaufen; denn as sei fragelich ab man den Säuter durch eine denn es sei fraglich, ob man den Käufer durch eine Eintragung im Grundbuche verpflichten könne, die Borgärten zu unterhalten, wenn sie ihm nicht ge-hören. Bezüglich der §§ 7 bis 10 habe der Käufer erklärt, daß er, wenn dieselben gestrichen würden, auf den Kauf verzichten würde. Das wäre aber bedauerlich; denn es sei hohe Zeit, das Defizit der Semvelschen Liegenschaften verschwinden zu lassen. Die betr. Paragraphen seien auch ganz unwesentlich. Durch den Zusats "soweit die Genehmigung der Baupolizei erteilt wird", sei die Stadt völlig gedeckt, und man könne, wenn der Käufer darauf bestehz, die Paragraphen ruhig stehen lassen. Stadtver-ordneter Cohnseld ist für Streichung der Paragrathen und meint, wenn dieselben dem Käufer doch keine Rechte einräumen, solle man sie lieber fortlassen, um keine Allusionen in ihm zu erweden. Stadtverordneter Rolte erklärt, der § 7, betr. das Fensterrecht, sei nach dem neuen Bürgerlichen Ge-setbuch absolut unzulässig. Auch er sei dafür, die Vorgärten nicht mit zu verkaufen, sondern sich das Eigentumsrecht vorzubehalten. Stadtverordneter Busmann empfiehlt, dem Käufer zwar entgegenzu-tommen, aber dabei nicht die Interessen der Stadt zu schädigen. Es sei nötig, die Sache genau zu prüsen, und er beantrage daher Vertagung. Der Antrag gelangt schließlich zur Abstimmung. Die §§ 1 bis 6 des Vertrages werden ohne Debatte genehmigt. Bezüglich der andern Paragraphen war das Refultat der Abstimmung folgendes: Für § 7 haben beide Kommissionen die Ablehnung empfohlen. Diese wird von der Versammlung ausgesprochen. § 8: Dem Käufer wird das Recht eingeräumt, einen Erker vom Erdboden aus 1/2 Meter über die Baufluchtlinie hinaus auszubauen — wird abgelehnt. § 9: Die Ausgestaltung der Fassabe bedarf der Genehmigung des Magistrats wird angenommen. § 10: Zusäklich zu § 7 wird erklärt, daß das Fensterrecht auch für den Teil gilt, wo das Stallgebäude angrenzt — wird abgelehnt. Der 3 Meter breite anliegende Landstreifen wird nicht mit verkauft, dagegen dem Käufer auf 30 Jahre überlassen. Derselbe hat die Pflicht, diesen. Streifen als Borgarten einzurichten. Nach Ab-lauf der 30 Jahre kann der Terrainstreisen von der Stadt zurückerlangt werden, wenn er zur Stra-zenverbreiterung erforderlich ist. Auch dieser Paragraph wird genehmigt. Abgelehnt wird dagegen eine weitere vorgeschlagene Vertragsbestimmung, dahingehend, daß der Käufer verpflichtet ist, das Grundstück innerhalb 2 Jahren zu bebauen. Vorschlag des Abg. Wolfen wird schließlich noch folgender Zusatz aufgenommen: Die Verkäuferin übernimmt keine Gewähr dafür, daß diese Vertragspunkte seitens der Baupolizei genehmigt werden. Der ganze Vertrag wird sodann mit diesen Bestimmungen von der Versammlung angenommen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung des Etats der neuen städtischen Realschule. Unter Einnahme sind etatisiert: An Erhebungen von den Schülern, Einschreibgebühr 750 Mt. An Schulgeld schlägt der Magistrat folgende Säte vor: für Einheimische 92 Mf., für Auswärtige 116 Mf. jährlich. Die Etatskommission bittet, diese Säte auf 100 resp. 120 Mf. zu erhöhen. Die Frequenz ist nach den Ausführungen vom Magistratstisch auf 230 Schüler anzunehmen. Eine kurze Debatte entspinnt sich betreffs Feitsetzung der Schulgeldsätze. Stadtv. Wolfen meint, dieselben ständen nicht in richtigem Verhältnis zu denjenigen des Ghmnasiums, und schlägt vor, sie auf 80 Mk. für einheimische Schüler und auf 100 Mk. für auswärtige herabzusețen. Schmieder bittet, diesem Antrage nicht stattzugeben, indem er zu bedenken gibt, daß eine spätere Er-höhung der Süße nicht gut durchsührbar sein würde. Der Magistrat habe das Schulgeld für die neue Anstalt die Bürgerschule und denen für die Genenasium die Bürgerschule und denen für das Enpangium die Bürgerschule und denen für das Gymnasium die Mitte hielten. Schließlich entscheidet sich die Versammlung für die vom Magustrat vorgeschlagenen Sätze (92 bezw. 116 Mf.). die Vorschule sind an Schulgeld jährlich 80 Mt. für einheimische, 100 Wcf. für auswärtige Schüler vom

Magistrat festgesett. Auch hier bittet Stadtv. Wolfen um Herabsetung, und zwar auf 60 und 80 Mt., doch verbleibt es bei den Vorschlägen des Magistrats. — Was nun die Positionen unter Ausgabe ftrats. — Was nun die Positionen unter Ausgabe betrifft, so sind zunächst die Besoldungssäte für den Direktor und die Lehrer nach dem staatlichen Normaletat fesigesetzt. Der Direktor bezieht ein Ansangsgehalt von 5800 Mk., welches in 15 Jahren auf 6900 Mk. steigt, der Oberlehrer 3360 Mk. (5100 Mk. Söchsteghalt), der technische Lehrer 1932 Mk. (3400 Mk.), die drei Borschullehrer 1932 Mk. Ansangsgehalt usw. Für Unterrichtsmittel werden im ersten Jahre 3000 Mk. eingestellt, sür Miete 2000 Mk. Der Etat schließt ab: Einnahme 21 125 Mk., Ausgabe 22 257 Mk., Juduk also 1132 Mk. Stadtw. Wolfen stellt schließtich noch solgenden Antrage: "Der Etat wird von der Bersammlung nur unter der Bedingung genehmigt, das die neue Schule nicht als eine subventionierte Anstalt anerkannt wird". Die Versammlung stimmt diesem Antrage zu. diesem Antrage zu. Die Tagesordnung ist hiermit, gegen 8 Uhr,

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

W. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte bei Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung die Forderung der Errichtung einer landwirtschaftlichen Bersuchsanstalt in Bromberg. Als erste Rate bewilligte sie 300 000 Mk. Die Forderung wurde regierungsseitig sehr warm empfohlen, und es wurde bemerkt, daß die Errichtung dieser Anstalt zu den Magnahmen gehört, welche von der Staats= regierung zur wirtschaftlichen und kulturellen Hebung des Ditens und zur Stärkung des Deutschtums in den ehemals polnischen Landesteilen in Aussicht genommen sind. Im Laufe der Debatte wurde hervorgehoben, daß diese Anstalt aus einer Anzahl von Abteilungen bestehen soll, deren Berjuchs- und Forschungstätigkeit der landwirtschaftlichen Praxis unmittelbar dienstbar gemacht werden soll, und mit einer oder mehreren landwirtschaftlichen Versuchswirtschaften unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des leichteren Bodens der Provinzen Posen und Bestpreußen in Berbindung gebracht werden. Die bewilligte Rate von 300 000 Mt. soll zur Herstellung des Hauptgebäudes, eines Dienstwohnungsgebäudes und zur Bestreitung der für die Umwährung, Ent- und Bewässerung des Anstaltsgrundstücks erforderlichen Rosten dienen. - Im Etat der indirekten Steuern bewilligte die Kommission 33 900 Mt., 32 300 Mt. und 30 100 Mt. für Neubauten von Diensthäusern für die Posener Steuerämter in Gostyn, Zarotschin und Schokken.

* Der Abgeordente Dr. v. Komierowsti hat dem polnischen Provinzialtomitee mitgeteilt, daß er für die bevorstehende Legislaturperiode kein Mandat jur die bevorstehende Legislaturperiode tein Auftout annehme. Außer Dr. v. Komierowsti haben noch die Abgeordneten Dr. v. Jazdzewsti, Domherr Neubauer und B. Jerzyfiewicz für die Zukunft auf Mandate verzichtet. Der Abg. v. Chrzanowski soll die gleiche Absicht hegen. O. Den Geburtstag des Kaisers seierte die partitätische Volksschule in Kl.-Bartelsee in recht er-bekander Weise. Kon den parzesiihrten Sachen

hebender Weise. Von den vorgeführten Sachen sein nur die Festspiele "Der Kaiser in Posen" und "Schwarz, weiß, rot" erwähnt, welche recht gut vorreführt wurden und wohlverdienten Beifall janden. Es waren noch nie so viel Gäste erschienen, als diesmal; außer den Schulvorstehern nahmen auch Gemeindevertreter an der Feier teil. Auf vielseitigen Wunsch wird die Feier am nächsten Sonntag wiederholt und zu einem Elternabend umgestaltet werden. * Ein Hirtenbrief des Erzbischofs, welcher zur Bekämpfung des Hazard- und Kartenspiels auf-fordert, wird am künftigen Sonntag in den Kirchen

der Erzdiözse verlesen werden. f. Bautätigkeit. Mit dem Eintritt der milden Witterung ist seit vorgestern auf allen Baustellen die Arbeit wieder aufgenommen worden, und die Bautätigkeit wieder in vollem Gange. Auch mit den Pflasterungsarbeiten ist wieder auf einigen

Stellen der Anfang gemacht worden. f. Saatenmarkt in Posen. Der diesjährige Frühjahrssaatenmarkt, der von der Landwirtschafts= fammer in Posen veranstaltet wird, findet am 3. März im großen Saale des Apollotheaters zu Bosen statt. — Der Markt ist bekanntlich eingerichtet worden, um den Landwirten der Provinz Gelegenheit zu vorteilhaftem Ein- und Verkauf ihres Be-

darfs an Saatwaren zu geben. f. Straßensperre. Gestern Bormittag brach einem mit Holz beladenen Wagen in der Bahnsofstraße die Achse, wodurch der Fuhrwerksverkehr

auf kurze Zeit gehemmt wurde.

* Der Taler wird in absehbarer Zeit aus dem Berkehr verschwunden sein; denn mit seiner völligen Einziehung wird setz Ernst gemacht. Bekanntlich wurde im Münzgesetz von 1873, des die Serstellung eines einkeitlichen Münzperlags für des gauze Keitliche eines einheitlichen Münzwesens für das ganze Reichsgebiet bezweckte, bestimmt, daß 1- und 2-Talerstücke bis zur Außerkurssetzung den Reichsmünzen gleich gestellt sind und in jedem Betrage gleich den Reichs goldmünzen angenommen werden müssen. Seit Jahrzehnten sind nun die Taler älterer Jahrgänge, d. h. die bis 1856 geprägten, welche etwas größer waren als die später ausgegebenen sogenannten Bereinstaler, ausgesondert und zwecks Umprägung in Reichssillbermünzen zu Barren eingeschmols zen worden. Die fortgesett unauffällig vorgenommene vorläufige Einziehung von Talern mußte mit Rücksicht auf die herrschende Silberkalamität öfter unterbrochen werden; jett soll, wie man aus der

"Deutschen Berkehrszeitung" ersieht, in etwas besichleunigterem Tempo vorgegangen und auch mit den Bereinstalern aufgeräumt werden. Nach einer Bekanntmachung der Reichsbank werden Taler seit dem 2. Januar nicht mehr ausgegeben, die Reichsund Landeskassen werden voraussichtlich diesem Beispiel bald folgen, so daß die Außerkurssetzung der Taler als gesehliches Zahlungsmittel nur noch eine Frage weniger Jahre sein dürste. Der Taler darf auf ein würdiges Alker zurücklichen. Der wurde zuerst 1484, und zwar in Sall in Tirol, geprägt. Sein Name wird von dem böhmischen Ort Foachimstal abgeleitet, wo die Serren von Schlick zu Anfang des 16. Jahrhunderts diese Münze als Foachimstaler Guldengroschen schlagen ließen. Im Sahre 1566 wurde der Taler zur gesehlichen Reichs-Deutschen Verkehrszeitung" ersieht, in etwas k Jahre 1566 wurde der Taler zur gesetlichen Reichs-münze erhoben münze erhoben.

zw Fordon, 28. Januar. (Der Geburtz-tag des Kaisers) wurde in unserm Städtchen sestlich begangen. Fast sämtliche Häuser der Stadt hatten Flaggenschmuck angelegt. Vormittags 10 Uhr sanden in den Schulen Schulseiern statt. In der Fortbildungsschule war der Geburtstag schon Montag Abend geseiert warden und in worden Montag Abend geseiert worden und zwar im Schützenhaußsaale. Zu der Feier waren die Eltern und Lehrherren derSchüler erschienen. Unter anderem wurde von den Schülern ein Theaterstüd "Der Spion" aufgeführt, welches großen Beifall ernteie. Herr Lehrer Broß führte den Anwesenden ein Lebensbild des Kaijers vor. Das Kaiserhoch brachte Hauptlehrer Engel auß. Um 5 Uhr zog der Landwehrverein unter klingendem Spiel vom Bereinslokale in die erganzeliiche Sirche me gir Vereinslokale in die evangelische Kirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Nachher fand im Schüßenhaussaale eine Kaisersgeburtstagsfeier ftatt. Bon den Schülern der Fortbildungsschule wurde hier ebenfalls "Der Spion" aufgeführt. Die Festrede des Abends hielt der Borsitzende des Verschungsschule der Verschungsschule keltrede des Abends hielt der Vorsikende des Vereins Herr Positiorsteher Lambrecht. Nach der eigentlichen Feier sand ein Tanzvergnügen statt. Am Abend war die Allumination in der Stadt eine allgemeine. In Vogels Hotel hatten sich 23 Herren zu einem Festdiner vereinigt. Herr Pastor Fuß hielt hier eine martige Festrede.

Gerichtsfaal.

W. Bromberg, 30. Januar. Das Kriegsg er i cht der 4. Division war hier gestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Verhandelt wurde zunächst gegen den Unterossizier vom 17.Feldartillerieregiment Stielau wegen Mißhandlung von Untergebenen und Anmaßung von Strasgewalt. Im Monat Dezember v. J. hatte er den ihm unterstellten Mannschaften den Befehl erteilt, des Worgens anstatt erst um 43/4 Uhr schon um 41/4 Uhr zum Stalldienst zu erscheinen. Als trosdem einige derfelben erst zu der ge-wöhnlichen, für diesen Dienst angesetzten Zeit antraten, wurden sie von dem Angeklagten zur Rede gestellt, und auf ihre Antworten, sie jeien nicht gewedt worden, erhielten sie von dem Angeklagten mit der flachen Hand bezw. mit dem Notizduch, das er in der Hand hatte, einige Schläge rechts und links in das Gesicht, jo daß "brennende Schmerzen" en!standen. Der Angeklagte stellte nicht in Abrede, die Mannschaften, welche erst um 434 Uhr früh zum Stalldienst zu kommen brauchten, schon um 41/4 bestellt zu haben. Es sei dies seinerseits deshalb ge-schehen, weil die Leute die Pserde schlecht gevußt hätten. Die Schläge seien nur unbedeutend gewesen. Der Vortreter der Anklagebehörde nahm für erwiesen an, daß der Angeklagte sich eine Strafgewalf angemaßt habe, indem er die Mannschaften eine, halbe Stunde früher zum Dienst bestellt habe, wie older durch Garnisonbesehl angeordnet war. Es hätte dies nur durch den Batteriechef geschehen können. Auch das Schlagen der Leute sei erwiesen. Er beantragte deshalb eine Gesamtstrafe von 14 Tagen Mittelarreit. Der Gerichtshof erkannte auf Di e b it a h l's gegen den Reservisten Bukowski von der 8. Kompagnie des 148. Infanterieregiments mußte vertagt werden. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Manöver seinen eigenen Bruder, mit dem er in einem Quartier zusammen lag, bestohlen zu haben, und zwar um den Betrag von 16 M. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl, und es soll "nunmehr der Bruder als Zeuge vernommen werden. — Bor seinem Eintritt beim Militär hatte der Kanonier Lepelt vom 17. Feldartillerieregiment Ab-raumholz im Walde an sich genommen und war dabei vom Förster betroffen worden. Wegen Holzdiebstahls erhielt Lepelt einen Tag Sefangnis. — Wegen Meineides angeklagt erschien der Dragoner Mylius von den 12. Dragonern (Gnesen) im Gerichtssaal. In einem Zivilprozeß hatte der Angeflagte als Zeuge Bekundungen beschworen, welche der Wahrleit nicht entsprachen. Die Verhandlung ergab indessen, daß es sich bei dem Angeklagten nicht um einen Falscheid, sondern um einen fahrlässigen Meineid handelte, den er abgeleistet hat. Das Urteil lautete daher nur auf einen Monat Gefängnis.

ll. Thorn, 29. Januar. Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps verhandelte hier heute eine Berufungssache des Hauptmanns Pitsch von der 12. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 61. Ihn hatte das Kriegsgericht am 5. Januar wegen Vergehens nach § 152 Absat 2 des Williarstrafge ethbuchs, wiederholt und leichtfertig auf unwahre Behauptungen gestügte Beschwerden angebracht zu haben, zu einer Woche Stubenarrest verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Kauptmann P. Berufung eingelegt. Die erneute Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht fand wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und führte zur Aufhebung des friegsgerichtlichen Ur-teils und Freisprechung des Angeklagten.



Deutscher Reichstag.

246. Situng vom 29. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr gut besetzt. Am Bundesratstische Graf Posadowsky u. a. Der Kaiser hat, wie Vizepräsident Graf Stolberg mitteilt, die Wünsche des Reichstages zu seinem Geburtstage huldvoll entgegengenommen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidenten.

Die Wahl findet mittels Bettelabgabe ftatt. Abgegeben werden 285 Zettel, davon lauten 195 auf den Namen Graf Balle strem, ein Zettel auf den Namen Ahlwardt. (Große Heiterkeit.)

89 Zettel sind unbeschrieben. Vizepräsident Graf Stolberg: Damit ist Graf Ballestrem zum Präsidenten gewählt. Ich werde den gewählten Herrn Präsidenten, der jest nicht Reichstage anwesend ist, fragen, ob er diese Wahl annimmt und werde darauf noch im Laufe

der Sigung zurükkommen. Es folgt die erste Beratung des mit Ztalien und der Schweiz geschlossenen Abkommens zur Abändernisten Des übereinformens betreffend den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet kurz um Annahme des Entwurfs. Das übereinkommen wird in erster und auch

gleich in zweiter Beratung angenommen. Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Phosphorzundwaren.

Nach dem Entwurf soll die Fabrikation und der Handel des weißen und gelben Phosphors vom 1. Januar 1907 bezw. 1908 verboten werden. Ausgenommen sind nur die Züundbänder für Gruben.

Staatssekretär Graf Posadowsky begründet den Entwurf. Derselbe sei notwendig, da alle Borfichtsmaßregeln zur Verhütung der Phosphornekrose ohne Ergebnis gewesen seien. Die Regierung hätte ohne Ergebitis gewese sines Versahrens zur Herstellung einer Zündmasse gesichert, die keinen weißen Phosphor enthalte und sich sehr gut zu Zündhölzern Dies Verfahren solle den deutschen Fabrikanten zur Benutung freigegeben werden.

Abg. Dr. Endemann (nat.-lib.) bittet, den Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu

(Mittlerweile ist Abg. Graf Ballestrem im Sause erschienen und wird von seinen Freunden bealüdmünicht.)

Vizepräsident Büsing unterbricht die Ber-handlung und fragt den Grafen Ballestrem, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Graf Ballestrem: Sie haben mich mit einer großen Majorität wiedergewählt, ich nehme auf dieses Bertrauen gestützt das Amt dankend an und werde bestrebt sein, es mit bestem Wissen und Gewissen wieder auszufüllen. (Bei-

Bierauf übernimmt Graf Ballestrem wieder das Prasidium.

Abg. Dr. Müller-Weiningen bedauert es, daß feine Entschädigung für die Fabrikanten und Arbeiter vorgesehen sei. Er bitte die Regierung um Auskunft, welcher Art das in Aussicht genommene Ersapmittel sei, wenn es dasselbe wäre, welches von der französischen Regierung abgesohnt sei so sei es der französischen Regierung abgelehnt sei, so sei es absolut unbrauchbar.

Mbg. Zehnter (Ztr.) empfiehlt eine Entschädigung, da es Kich meist um kleine Gewerbetreibende

Mbg. **Burm** (S3d.) erklärt, daß das Vorgehen der Regierung auf diesem Gebiete um so aner-kennenswerter sei, als sie nicht erst sich von außen her dazu habe zwingen lassen. Die Verwendung von weißem Phosphor müsse verboten werden auch wenn die Streichhölzer dadurch teuer werden sollten. In der Kommission werde das Nähere zu prüsen sein. Eine Entschädigung an Fabrikanten oder auch Arbeiter zu gewähren, müßten sie prinzipiell ablehnen.

(Nachdruck verboten.)

Schwere Frrungen. Roman von B. Riedel-Ahrens.

Zwischen Baron Horst und dem Rittmeister Monaten, also anfangs Juli, stattfinden zu lassen, und Irmgard hatte ihre Einwilligung dazu gegeben; sie wollte nicht unnütz die Wünsche Bodmers durchfreuzen, da es doch einmal sein mußte, was lag da= ran, ob einige Wochen früher oder später.

Benzel hatte ihr geschrieben: "Weinen Gliick-wunsch zu Deiner Eroberung, liebe Frmgard; ich schreibe Dir das aus vollster überzeugung, weil ich zufällig in Berlin Gelegenheit hatte, den Baron als einen ausgezeichneten Menschen kennen zu lernen."

Alle sangen sie sein Lob, doch es brachte ihr den Verlobten nicht näher; Frmgard liebte ihn nicht, sie gestand sich, das Gefühl der Dankbarkeit gegen ihn habe nichts mit jenem heißen, begeisterten Empfinden zu schaffen, die das Weib für den zufünftigen Gatten empfinden sollte: es lag etwas Fremdes zwischen ihnen, das sie trennte und von ihm zurück-

Seltsam, sie konnte nicht anders, als immer wieder an den Brief ihrer toten Mutter denken, bis es ihr zur Gewißheit wurde, daß er trot allem geschrieben worden war; doch gelang es ihr nicht, nur den leisesten Lichtstrahl in der Sache zu entdecken. Von innerer Unruhe getrieben, hatte sie unbemerkt im Hause umhergesucht, alle Bücher, die damals von ihnen benutt wurden, in der Boden-kammer Seite um Seite durchblättert, die Mutter konnte in der Zerstreuung den Brief, anstatt in ihre Schreibmappe, in ein gerade zur Hand liegendes Buch hineingeschoben haben, — doch vergebens. Sie prüste den Schreibtisch der Entschlasenen sorgsältig auf das Borhandensein eines Geheimfaches hin, doch auch das altmodische Möbel verbarg nichts derartiges, und seufzend stellte sie die vergeblichen Nachforschungen ein. —

In dem Verhältnisse zu Baron Horst hatte sich feit ihrem Verlobungstage auch äußerlich wenig geändert; täglich sandte er ihr die auserlesensten Blumen und sprach mit ihr von unbedeutenden Dingen; wagte er wirklich einmal einen heißeren Blick oder ein paar Worte, die seine verborgene Leidenschaft verrieten, gleich rudte sie um mehrere Schritte zurück, wurde schüchtern, und Baron Horst mußte sich bemühen, das verlorene Terrain wieder

Abg. Münds-Ferber (natl.) bemerkt, das Ge-setz sein weiterer Stein an dem Gebäude der so-zialen Gesetzgebung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Wiemer (freis. Bp.), Reißhaus (Soz.) wird der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Kinderschut-

gesetzes. Die Beratung beginnt beim § 1, der die ein-leitenden Bestimmungen enthält und angibt, welche Baragraphen sich auf die Beschäftigung eigener und

Paragrapien sal auf die Bestagsstung eigener und fremder Kinder beziehen. Die Sozialbemotraten beantragen hier, daß das Gesen nicht nur auf die Beschäftigung in gewerblichen, sondern auch in landwirtschaftlichen Bestrieben sich beziehen soll und daß zwischen fremden und eigenen Kindern kein Unterschied gemacht wird.

Abg. Camp (Reichsp.) kommt auf die in der ersten Lesung besprochene Schrift des Lehrers Agahd zurück, und wirft dem Verfasser vor, daß er vielsach jich Übertreibungen habe zu Schulden kommen lassen, Geistliche und Kreisschulinspektoren hätten ein ganz anderes Urteil über die Zustände auf dem Lande bezüglich der Kinderarbeit gefällt.

Abg. Burm, (Soz.) begründet die sozialdemo-fratischen Anträge. Das Geseh müsse sich auch auf die Landwirtschaft beziehen, man könne die Kinder unmöglich doch länger den Agrariern zur Aus-beutung überlassen. Die Agahosche Schrift enthalte durchaus keine übertreibungen, verschiedene Pfarrer hätten sich genau ebenso ausgesprochen. Das Elend der Sütekinder auf dem Lande sei grenzenlos. Die Kommission hätte all ihre Beschlisse einstimmig gefaßt, unleugbare Mißstände müßten also vorhanden sein, wie könnte man sie auf dem Lande ruhig weiter bestehen lassen!

Abg. Dr. Zwick (freis. Bp.) ist auch der Meinung, daß man die Kinderarbeit in der Landwirtschaft beschränken misse hesonders wisse die Deutschaft beschränken misse hesonders wisse die Deutsch

schaft beschränken muffe, besonders muffe die Dauer der Arbeit beschränkt werden. Er werde daher für die sozialdemokratischen Anträge stimmen, aber auch, wenn sie abgelehnt würden, dennoch das Gejet annehmen

Abg. Röside (freis. Bgg.) meint, er stehe prin-zipiell zwar auf dem Standpunkt der beiden Borredner, könne jedoch nicht für die sozialdemokratischen Anträge stimmen, da deren Annahme das Zustandekommen dieses wichtigen Gesehes unmög-lich machen werde, da der Bundesrat ausdrücklich erklärt habe, daß er niemals diesen Anträgen seine Zustimmung erteilen werde.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Polen-Interpellation und Fortsetzung der Kinderschutzgesexberatung.)

Shluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

9. Situng vom 29. Januar 11 Uhr. Das Haus ist mäßig besetzt. Am Ministertische: b. Podbielski u. a.

Die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgeset bei den dauernden Ausgaben, Titel: Gehalt

Abg. Herold (Zentr.): Eine Enquete über die Lage der Landwirtschaft ist unbedingt nötig. Eine Neuregelung der Jagdverpachtungen ist gleichfalls ein dringendes Bedürfnis. Man darf diese Sache nicht länger aufschieben. Die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes ist eine sehr wichtige aber auch sehr schwierige Sache. Viele Landwirte sind gar nicht in der Lage, neben den Zinsen noch eine Amortisationsrate zu bezahlen. Sehr empsehlens-wert ist eine weitere Ausdehnung der Erbbachten unter besonderer Berücksichtigung der provinziellen Eigentümlichkeiten. Das landwirtschaftliche Schulwesen bedarf noch einer größeren staatlichen För-berung. Es ist notwendig, daß sich die Landwirt-schaftskammern in der Politik vollskändig neutral

Etwa drei Wochen nach Irmgards Verlobung erhielt Brunhild einen Brief von Wenzel, ein Ereignis, durch das sie tagelang zu leiden hatte, weil es von neuem die Sturmwogen des kaum zur Ruhe gebrachten Schmerzes wachrief; er schrieb unter anderem:

"Bon Thea erhielt ich heute ein Schreiben, das mich ernstlich beunruhigte, liebe Hilde; nachdem fie sich auf mein fortgesetztes Drängen endlich veranlaßt gesehen, einmal ausführlich zu antworten, erfahre ich, daß in Dornburg gegenwärtig der Maler Lorenz Böhn weilt und regen Verkehr mit Euch unterhält. Ich kenne diesen Herrn, der zu der Sorte jener arroganten Künftler gehört, welche die Welt mit allem, was drum und dran ift, als für sich allein geschaffen halten, ein unberschämter Mensch. Die arme Thea denkt sich natürlich nichts dabei, dafür gibt mir ihre unbefangene Witteilung den besten Beweiß, allein die Gewißheit, fie in steter Nähe des Mannes zu sehen, den sie höchst unterhaltend und einen gottbegnadeten Künstler nennt, ift mir unbeschreiblich peinlich! Thea ahnt nicht, was für einen schmerzlichen Stich sie mir damit versetzte, — meine Ruhe ist dahin. — Deshalb möchte ich Dich bitten, liebe Hilde, den Maler, so viel es angeht, fernzuhalten, ihr Frauen mit Eurem feinen Tattgefühl wißt ja bei dergleichen Angelegenheiten steinge interioren Bege zu finden, und Thea auf das Unpassende des regen Verkehrs mit Böhn hinzuweisen, das wird genügen, sie, die leider nie von einer liebevollen Mutter erzogen und geleitet, wieder ins rechte Geleise zu bringen. Empfange im voraus meinen wärmsten Dank, Du Gute, Edle! Bin ich doch gegenwärtig so ein armer Kerl, der an Händen und Hüßen gebunden, zusehen muß... nun, Du begreifst mich und wirst schon alles ordnen. Voll Ungeduld erwarte ich Deine Antwort."

Wieder eine neue Aufgabe, die Wenzel auf ihre Schulter legte, vor der Brunhild ratlos ftand; er bat, den Künstler fernzuhalten, ja, sie hatte längst schon selbst diese Absicht gehegt, doch seine Besuche galten Thea, und hätte sie ihn allzu deutlich merken lassen, daß sein Kommen ihr unangenehm set, würde dann nicht Thea, die seine Gesellschaft offenbar mit Vorliebe suchte, es so eingerichtet haben, ihm in Dornburg zu begegnen, wodurch die Sache noch bedeutend verschlimmert wurde? Brunhild beschloß deswegen, vorläufig zu warten und nur ihre Beobachtung der beiden zu verschärfen.

Man hatte für den heutigen Nachmittag eine Bootfahrt auf die waldumrandete Bucht verabredet.

verhalten. Wan soll auch die landwirtschaftlichen | hätten die Anhänger des Bundes der Landwirte Genossenschaften nicht von den Landwirtschaftstammern in Abhängigkeit bringen. Die Kammern find ein Dach ohne Unterbau. Die landwirtschaftlichen Vereine sind daher von den Kammern zu fördern. Im landwirtschaftlichen Etat fehlt immer noch der große Zug. Ich bitte den Minister, doch einmal in großem Stile vorzugehen und der Land-wirtschaft aufzuhelsen. (Beisall rechts.) Dringend gedoten ist auch die Vermehrung der Eisenbahnen in ländlichen Gegenden. Wir loben den Minister nicht und wir tadeln ihn nicht. Wir wollen nur einmal sehen, was er für die Landwirtschaft leistet. Redner polemisiert gegen den Bund der Landwirte, der, gelinde gesagt, eine unfreundliche Stellung den Bauernvereinen gegenüber einnehme. Der Bund sei überhaupt ein unfahdares Ding. Der Vorstand rede so, die Provinzialvorsitzenden wieder anders, und die Vertrauensmänner dann noch anders. Wan könne also den Bund selbst nie fassen. Der Bund befolgt eine engherzige, sonderbare Politik. Das Bentrum werde sich aber nicht abhalten lassen, eine wahre, ruhig fortschreitende, agrarfreundliche Politik zu treiben. Das habe es auch im Reichstage beim Zolltarif getan. Unser Ziel müsse immer der Abschluß von Handelsverträgen sein. Wären die Anträge Wangenheim im Reichstage angenommen worden, dann hätten wir gar nichts bekommen. (Beifall im Zentrum.) Es ist kein Kunststück, Anträge zu stellen, sich als den starken Mann hinzustellen und dann andere die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. (Beifall im Bentr.) Sätten wir den Zolltarif nicht angenommen, so befänden wir uns in einer viel schlechteren Lage, als jest. Wir hätten dann keine brauchbare Grundlage für Sandelsverträge. Derjenige, der nicht allein Agikation treibe, sondern positive Arbeit machen wollte, mußte den Zolltaris annehmen. Es ist traurig, daß heute die Parteien sich bekämpfen, die im Prinzip dasselbe wollen. Alle, die auf dem Boden des Schutzolles stehen, sollten sich doch zusammenschließen. Wer heute als Wahlparole ausgibt: Alles oder nichts! versündigt sich schwer am

Baterlande. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Abg. Engelbrecht (freik., fast unverständlich) verstreitet sich über die Entschuldung des ländlichen Grundbesities und wünscht einen ausgedehnteren Schutz der Landwirtschaft, damit dieselbe in die Lage gesetzt werde, den heimischen Bedarf voll-ständig zu decken, so daß Deutschland in einem Kriege vom Austande unabhängig sei.

Mbg. Lübers (freikonf.) erörtert die Notwendigkeit eines weiter ausgebauten Eisenbahnnetes im Interesse der Landwirtschaft. Unser Baterland, seine ganze Wehrkraft stehe und falle mit der Landwirtschaft.

Abg. Funk (freif. Bp.) wendet sich im Interesse der Lederindustrie gegen den Quebrachozoll.

Abg. v. Oldenburg (kons.) erläutert die Gründe, aus denen er im Reichstage gegen den Bolltarif gestimmt habe. Er gebe zu, daß sich mit diesem Tarise günstige Handelsverträge erreichen lassen, aber sicher sei das nicht. Er hätte für den Antrag Kardorff stimmen können, wenn die Bindung der Viehzölle durchgegangen, oder wenn die Industriezölle generell herabgedrückt worden wären. Agitatorische Gründe hätten ihm völlig ferngelegen. Weiter sei für seine Haltung maßgebend gewesen, daß die Regierung nicht verpflichtet sei, die jezigen Verträge zu einem bestimmten Termin zu fündigen. Die Anhänger des Tarifs hätten einen Blanko-Wechsel unterschrieben, und das sei immer noch besser, als va banque zu spielen. Werde der Tarif bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge nicht richtig ausgenutt, so kämen die Landwirte vor die Hunde. Die Landbevölkerung sei das stärkste Bollwerk gegen die Mächte des Umsturzes. Daher sei seine Haltung eine echt konservative gewesen, denn er wollte der Landwirtschaft helfen, und das geschehe durch den Zolltarif nicht mit Sicherheit. Entschieden zurückweisen müsse er den Vorwurf, als

das Brautpaar, Lorenz Böhn, Thea, Brunhild und der junge Rittergutsbesitzer Franz von Meckelnborg, welcher schon seit Jahren mit der ihm eignen ausdauernden Zähigkeit vergebens um Brunhild warb: ein wohlgenährter, unbedeutender, weißblonder Junker mit vielem Selbstbewußtsein und einem rötlichen Vollmondgesicht. Es war ein heiterer Junitag, wie geschaffen zu solchem Ausflug, und nach-dem der Kaffee im Pavillon eingenommen und die von zeitweisen Wolkenschichten bedeckte Sonne tief genug stand, um nicht mehr durch ihre allzu heißen Strahlen die Fahrenden zu ermatten, stießen die von Fischern gelenkten Kähne am Brückensteg der Billa ab auf die blauflutende Bucht hinaus. Brunhild hatte wohl bemerkt, daß Böhn danach strebte, mit Thea und Weckelnborg in ein Boot zu gelangen, er mochte das Mißtrauen ihrerseits gespürt haben, doch sie wußte so geschickt zu manöverieren, daß der Junker, sehr zu seinem Arger, dem Brautpaar zugesellt wurde, während sie Platz neben ihrem Schütz-ling nahm. — Anfangs blieben die segelgeschwellten kleinen Fahrzeuge einander nahe, dann eilte das größere mit dem Maler und seinen Damen voran, dem offenen Meere zu. Thea fand es "himmlisch" auf dem Wasser und tauchte übermütig ihre Hand in die kristallklare Flut; Böhn griff danach, holte fie - einen scherzhaften Schreckensruf ausstokend. heraus, und hielt dabei die weißen Fingerchen viel länger fest, als Brunhild für notwendig befand. Thea lachte errötend und entrif ihm die Hand, es war ihr unlieb, daß Brunhild die Vertraulichkeit bemerkte; zu ihrer eigenen Verwunderung fürchtete fie jene ein wenig, fobald die ernsten, dunklen Augen mit einem sprechend finnenden Ausdruck auf ihr ruhten, mußte sie die ihren niederschlagen, und schon mehreremale hatte Thea sich sogar dabei ertappt, vor Brunhild, als der einzigen auf der Welt — besser scheinen zu wollen, als sie wirklich war! -

Um Gotteswillen Baroneß, haben Sie denn nicht gelesen, daß man neulich vor der Elbmündung einen Haifisch gefangen hat?" rief er, während der Schalk in seinen Mundwinkeln zuckte, "ich bitte Sie, wenn ein solches Ungetum sich nun zum zweiten Mal verirrte und käme, angezogen von dem köst-lichen Bissen, plötzlich dahergeschossen!"

"Sie sind unverbesserlich, Böhn", sagte Thea mit unterdrücktem Lachen, ihm einen Schlag mit dem Fächer versetzend, "immer nur aufgelegt zum - mir aber ist heute gar nicht so zu

durch ihre Haltung die Obstruktion unterstützt. Man hätte sehr wohl erst die Obstruktion niederschlagen sollen, und noch dazu viel schneller und energischer, und dann hätte man freie Hand gehabt, ob man den Tarif annehmen wolle oder nicht. Die Zukunft sei unsicher; kämen keine günstigeren Hand. Die Verantige zustande, so trage nicht die Regierung die Verant-wortung, sondern diesenigen, die sür den Bolltarif gestimmt haben. Ob das dem Zentrum angenehm

gestimmt haben. Ob das dem Zentrum angenehm sei, sei ihm ganz gleichgiltig. (Beifall rechts, Lachen im Zentrum.) Mbg. Frhr. v. Wangenheim (kons.): Wir sind die einzigen, die die wohl erwogenen Beschlüsse der Bauernvereine durchgesührt haben. Wir haben uns vergeblich bemüht, den Bauernvereinen klar zu machen, daß die Landwirte Politik treiben müssen, wenn sie nicht verloren sein wollen. Herr Serold, der dach der Debisse "Rahrheit Sreibeit und Necht" der doch der Devise "Wahrheit, Freiheit und Recht" folgt, sollte doch nicht unbegründete Vorwürfe ins Land schleudern. Der Abg. Herold bestreitet, daß durch hohe Industriezölle die Landwirtschaft geschädigt wird. Ein solcher Grundsatz ist volkswirtschaftlich, döchste bedenklich. Nach der Taktik, die daß Zentrum in der Zollfrage eingeschlagen hat. hätte es allen Grund, keine Lorwürfe gegen andere zu ichleudern. Das Zentrum ist sehr geschickt vorgegangen, es hat den Antrag Kardorff nicht unterschrieben, aber die Berantwortung dafür trägt es. Wir werden nach wie vor die Bevölkerung auftlären und nachweisen, daß wir es sind, die die Interessen der Gesamtheit wahrnehmen. Hat doch selbst Graf Posadowsky im Reichstage ausgeführt daß sich die Verhältnisse fortgesetzt ungünstiger für die Landwirtschaft gestalten müssen! Ich begreise nicht, wie Gerr Serold nach diesen Worten noch Vertrauen zu der Regierung haben kann. Nach meiner Überzeugung hat die Landwirtschaft von der Regierung nichts zu erwarten. (Beisall rechts.)

Abg. Schmit-Diffeldorf (Zentr.) empfiehlt eine größere Förderung der landwirtschaftlichen Winterschulen und einen möglichst hohen Quebracho-Des weiteren erklärt er bezüglich des 3olltärifs, seine Freunde ständen ganz und gar auf dem Boden des Herrn v. Kardorff. Es sei nicht möglich, alles durchzusetzen, was man wünsche. Man müsse sich auf den Boden der mittleren Linie stellen. Auch die Arbeiter seien verständig genug, einzuseine Arbeitet seien bestandig genag, einzussehn, daß daß, wa sim Tarif beschlossen, ichließlich auch ihnen zu gute käme. Man müsse freilich neben der Landwirtschaft auch der Industrie gerecht werden. Wir können eine starke Industrie entbehren. Daß Zentertum habe den Bund der Landentbehren. Daß Zentertum habe den Bund der Landmirts state untarkfiltet. Dur die istige Aritation wirte stets unterstützt. Nur die jetzige Agitation könne es nicht mitmachen, da sie sich von einer verständigen Politik zu weit entferne. Wozu bedars es dieser Agitation? Wozu überhaupt des Bundes? Wir haben unsere großen landwirtschaftlichen Verbände, wir haben unsere heimischen Bauernvereine. Wie kann eine außerhalb der engeren Heimat entstandene Organisation diese zu leiten versuchen? Unsere bäuerliche Bevölkerung ist im Grunde erzkonservativ. Ihre Rente ist klein, aber sie ist sicher. Nichts ist verkehrter als wenn man diesen Bauern einreden wollte, sie müßten eigentlich die Kenten der Industrie beziehen. Das ist eine Verkennung der Sachlage. Eine solche Agitation kann nur irreführen. Deshalb widersetzen wir uns dem Bund der Landwirte.

Abg. Frhr. v. Zedlit und Neukirch (freikons.): Die Ausführungen des Herrn v. Oldenburg, nach denen die Überwindung der Obstruktion und die Annahme des Zolltarifs zwei ganz verschiedene Aufgaben waren, sind meines Erachtens unrichtig. Es war unerläßlich, wenn man die Obstruktion überwinden wollte, daß man sich zunächst über eine Fassung der Borlage verständigte, die auch den Bünschen der Regierung entsprach. Diejenigen, die dazu beigetragen, haben also ihre politische und patriotische Pflicht erfüllt. (Bravo!) Herr von Wangenheim und seine Freunde haben anerkannt,

"Ist das der Fall, dann wette ich, traf ein Brief von Ihrem geliebten Bären ein, der jedesmal einem Platregen gleich auf das schüchterne Sonnenlächeln Ihres entzückenden Frohsinns zu fallen pflegt! Unbegreiflich, wie der Herr Doktor das zustande bringt!'

Wenn mein Kousin gelegentlich ernste Worte an Thea richtet, Herr Böhn, wird er auch wohl begründete Ursache dazu haben; das Leben bietet nicht nur Sonnenschein sondern auch Schatten, mit denen zu rechnen wir lernen müssen.

Selbstverständlich", entgegnete Böhn, sich ein klein wenig ironisch gegen Brunhild verbeugend, "ich sehe jedoch nicht ein, weshalb man diese Schattenseiten einander fortwährend zu Gemüte führen foll, so lange uns die Freude lacht! Meist Grunds sat; gleich wie alles Schöne, das uns entgegenlacht, auch den schönen Augenblick zu genießen, denn wer bürgt uns dafür, daß der nächste nicht des Simmels Einsturz oder sonst eine gräßliche Kata-strophe bringt? Nehmen wir uns doch ein Bei-spiel an Mutter Natur; sehen Sie hier die Fische in der krystallenen Flut, — die weißen Möven dort über den Wellen, die durch und durch von Frohsinn erfüllt, nur leben und forgenlos genießen, — sind sie in ihrer vollkommenen Glückseligkeit des Daseins nicht Klüger, als wir Menscher, die wir uns grämen über Dinge, die nicht zu ändern sind?"

"Wenn von einem Glücklichsein bei Fischen ober Bögeln die Rede sein kann", meinte Thea spöttisch.

"Oh, und warum nicht?" gab Böhn lebhaft zurück, "fie leben forglos, lieben und vermehren fich — genießen also alle Freuden! Und soll, streng genommen, nicht auch der Hauptinhalt eines Men-schenlebens darin bestehen? Betrachten Sie die Bögel dort über uns in der heiteren, sonnenwarmen Luft, gibt es ein beneidenswerteres Los als diese beschwingten kleinen Sänger, die, das Herz voll Liebe, im blauen Ather jubeln, um des Abends, füß ermattet im weichen Nestchen zu ruhen. Kann man sich ein herrlicheres Liebesleben denken, als diese winzigen Wesen führen, und die sollten nicht empfinden, was Elück und Wonne ist? —"

"Sie beziehen alles auf die Liebe, Böhn, von der ich gar nichts hören will", sagte Thea mit ver-stelltem Schmollen, denn in Wahrheit gefiel ihr des Künftlers Unterhaltung ausnehmend. Künstlers Unterhaltung ausnehmend. "Übrigens weiß ich so gut wie nichts von der Liebe, ich lese keine Komane", fügte sie, der Keinen Lüge eingedenk, schelmisch hinzu.

(Fortsetung folgt.)

daß der neue Zolltarif wesentliche Vorteile für die Landwirtschaft bringt. Aber er hat gemeint, es sei unsicher, was bei den Handelsverträgen heraus-Er hat gemeint, bei dem Handelsvertrag mit Rugland werde das Rompensationsobjekt in den Viehzöllen liegen, somit werde der Schutz für unsere Bauern wieder illusorisch gemacht werden. Das ist doch ein arger Trugschluß. Die Viehzölle sind im neuen Tarif so wesentlich erhöht, daß selbst bei einer Ermäßigung berselben immer noch ein genügender Schut für die Bauern herauskommt. Was die weiteren Ausführungen des Freiherrn von Wangenheim anlangt, so ist prinzipiell Folgendes zu bemerken: Die Landwirtschaft nimmt heute nicht mehr die ausschlaggebende Stellung in unserem Wirtschaftsleben ein, wie noch vor einem Menschenulter. Und es ist gar nicht abzusehen, wohin diese Bewegung noch führt. Eine verständige Regierung muß dem Rechnung tragen. Herr v. Wangenheim hat auf den lückenlosen Tarif mit den hohen Sätzen gehofft. Das war doch aber eine Musion. Es war doch schon für die Regierung schwierig genug, iiberhaupt einen erhöhten Schut der Landwirtschaft zu erreichen, angesichts der Widerstände, die für eine einfache Fortsetzung der bisherigen Handelsverträge eintraten, angesichts der Tatsache, daß von einer Stelle, die einen Einfluß auf unsere Volitik zu haben pflegt, bersucht wurde, noch in Tester Stunde unsere Regierung zur Zurückziehung des Tarifs zu beranlassen und diese zu einer Ver-längerung der Fandelsverträge zu bewegen. (Hört! hört!) Es wäre doch gut, wenn der Bund der Landwirte sich endlich auf den Boden der Tatsachen ftellen und aufhören würde, die Leidenschaften noch mehr aufzuwühlen. (Lebkafte Zustimmung.) Ich erkläre, daß diejenigen meiner Freunde, die für den Antrag Kardorff gestimmt haben, sich um das

Vaterland verdient gemacht haben. (Beifall.) Abg. Goldschmidt (freif. Bp.) betont, daß die etige Zollpolitit nur die Grund- und Bodenpreisc in die Höhe treibe und infolge dessen die Lage der Landwirtichaft fortgesetzt verschlimmere. Den Borteil von den hohen Zöllen habe nur der Großgrundbesit, nicht aber der bäuerliche Besitz. (Ruf rechts: Was verstehen Sie denn davon?) Dieser Einwand set so alt, daß er keinen Eindruck mehr mache. Über die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande liefern die Berhandlungen des evangelisch-sozialen Kongresses ein Bild. In der schweren Lage, in der sich die Industrie augenblicklich befinde, strömen die Arbeiter wieder aufs Land zurück. Durch Annahme des Antrages Kardorff sei die Regierung in die allerschlechteste Lage gekommen; fie habe, um die Obstruktion niederzuschlagen, einen Zolltarif angenommen, den sie früher für unannehmbar erklärt habe.

Abg. Dr. Sahn (b. f. P.): Auch wir laffen uns nur bom Wohle des Ganzen leiten. Ich bin kein einseitiger Interessenvertreter. (Schallendes Gelächter.) Ich verstehe es nicht, wie Herr von Zedlitz der jezigen Regierung sein Vertrauen ausdrücken Bei einer Regierung, die von ganz anderen wirtschaftlichen Grundanschauungen ausgeht, als wir, darf man nicht von ihrem guten Willen etwas erwarten. Das beweisen aufs deutlichste die letzten Reden des Grafen Billow und des Grafen Pojadowsky. Man kann darüber nicht im Zweifel sein, daß die Regierung gar nicht die Absicht hat, Mittelstandspolitif zu treiben, sie treibt Manchesterpolitik sie treibt uns zu Zuständen, wie sie in England herrder Sozialdemokratie gegenüber eine klare, zielbewußte, rücksichtslose Energie anzuwenden? Es werden Liebenswürdigkeiten an alle Adressen, ohne Ausnahme, ausgeteilt, das verletzt mich in meinem poli-tischen Herzen tief. Durch den Antrag Kardorff haben wir alle Trümpfe aus der Hand gegeben; mangelhaft gerüstet gehen wir dem Kampf um die neuen

hier von einem Mitglied des Hauses der Regierung entgegengeschleudert sind, kann ich nun und nimmermehr unwidersprochen ins Land hinausgehen lassen. (Beifall.) Ich muß es offen bekennen, es hat mich in meinem konservativen Serzen wirklich tief ge-schmerzt, daß so etwas ausgesprochen werden kann. (Beifall.) Ich habe das wärmste Interesse für die Landwirtschaft, ich habe mit meinem ganzen Sein unausgesett dafür gekämpft, aber durch diese Ausschen mir und dem Bund der Landwirte, der das

vergessen kann. Mit einem Verein, der solche Leute als Vertreter entsendet, ist absolut kein Rechtens mehr von meiner Seite. (Beisall.) Diese Rede des Abgeordneten Hahn konnte wohl an einer anderen Stelle gehalten werden, hier an dieser Stelle war dazu keine Veranlassung. Die Parteien — das kommt vor — seine sich auseinander über politische Auffassungen, und das ist auch, soweit ich das habe verfolgen können, bis zum Moment hier innerhalb des Hauses geschehen. Erst am Schluß des heutigen Tages — ich verstehe gar nicht den Grund dieser Provokation — da erscheint der drifte Vorsitzende des Bundes und hält eine Rede, die nun und nimmermehr in unserer ländlichen, sicher nicht in unserer fonserbativen Bevölkerung, Widerhall sinden kann. Ich verstehe es ja, wenn ein solcher Redner vor einer Bersammlung, die gern seinen beredten Worten lauscht, Ausführungen macht, die leicht über die Situation hinwegtäuschen, hier aber in diesem Sause mundert min des sehr. Der Zallfaris ist dach nur wundert mich das sehr. Der Zolltarif ist doch nur die Grundlage für unsere weiteren Vertragsverhandlungen, aber der Abgeordnete Hahn wirft Zolltarif und Handelsverträge durcheinander. Man kann ja mit dem Zolltarif nicht zufrieden sein, man kann sagen, es hatte eine weitere Bindung stattfinden, es hätten einzelne Zölle noch erhöht werden müssen. Das verstehe ich. Aber daß jest bereits der Stab über die Handelsverträge gebrochen wird, deren Gestaltung selbst der Reichstanzler noch gar nicht iibersehen kann, das ist mir unverständlich. Der Tarif ist eine Verbesserung gegen den bisherigen Zustand, und lediglich der Agitation wegen sagen Sie im Lande: Seht, in welch schreckliche Zustände kommen wir hinein! Ich bedauere das aufrichtig, denn ich habe dis heute noch geglaubt, daß innerhalb des Bundes der Landwirte die enigen Elemente die Oberhand gewinnen würden, die in einer gemeinsamen Vertretung das Heil der Landwirtschaft sehen. Dieser Glaube ist heute durch diese provokatorische Rede ein für alle Mal für mich beendet. Vor einigen Tagen hat der Reichskanzler hier gesagt, die Regierung sei bei Aufstellung des Tarifs bestrebt gewesen, den Interessen der Landwirtschaft soweit als möglich entgegenzukommen, sie sei ohne Aus-nahme davon überzeugt, daß der Tarif erhebliche Fortschritte für die Landwirtschaft biete, und sie verde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen nicht blos mit Worten, sondern auch in der Tat bestrebt sein, die Interessen der Landwirtschaft gewissenhaft wahrzunehmen. Das ist auch der Standpunkt, auf dem ich stehe, und den ich alle Zeit bereit bin, mit meiner ganzen Person zu ver-treten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Persönlich bemerkt

Mbg. Dr. Hahn (b. k. F.): Der Minister hat meine Intentionen nicht zutreffend aufgefaßt. (Lachen.) Ich habe dasfelbe gesagt, wie die Herren (Laden.) Ich habe dasselbe gejagt, wie die Ferren von Oldenburg und Wangenheim, ich habe auch nicht agitatorisch oder provokatorisch gesprochen. Es gab eine Zeit, wo der jetzige Minister selbst ebenso wenig Vertrauen zur Regierung hatte, wie ich. Der Minister sagt, das Tischtuch zwischen ihm und dem Bund der Landwirte sei zerschnitten. Ein Tisch-tuch zwischen uns existiert ja seit 4 Jahren nicht wehr es kounte also auch keins zerschnitten werden mehr, es konnte also auch keins zerschnitten werden. (Gelächter links und im Zentrum.) Hierauf wird der Titel "Minister" bewilligt

cond die Kegierung gar nicht die Absicht hat, Mittel-indebellitik zu treiben, sie treibt Wanchefterpolitik zu treiben, sie treibt wanche ire in Cagland herrichen. Wo ist denn ein Minister eine flare, gielbewitzte, riidschemofratie gegenilder eine flare, gielbewitzte, riidschesofewarder eine flare, gembeit nichten zu eine flate eine flagen.

m. Brounderg, 29. Zamuar. In der heutigt eine deinurg. 18,00. — Bagier untig, bandbetter gielbeite erid eine gegen ein giene flagen. Den der eine gielbeite erid eine geleilen Erid die de, de haut eine gegen ein giene flagen, gielbeite des Kanles der Regemen til, gie meinten gegen ein giene flagen, gielbeite genegiglieubert sind unt den meinem eine genegiglieubert giene heiten gie giene giegleubert sind unt den meine genegiglieuber flind, lam bin meinem eine genegie ein giene giene gi

Roggen sehr bekentend, aber auch ausländische Qualitäten waren weit über Bedarf offeriert, da durch die überaus warme Witterung sehr baldige Schiffahrtseröffnung zu erwarten bleibt. Die letzten Preise konnten sich kaum beshaupten. Hafer und Mais waren schlank zu plazieren, Gerste wenig beachtet. — Witterung: Schön. — Tenbenz:

haupten. Hafer und Mais waren schlant zu plazieren, Gerfie weuig beachtet. — Witterung: Schön. — Tenbenz: Kuhig.

Getreibe. Weizen, frember 178—181 M., do. sächsischer neuer 152—157 M. Roggen hiesiger neuer 134—139 M., do. nieberländ.: fächsischer und preußischer 142—146 M. Gerfte, Brauwaare, frembe 160—188 M., do. Brauwaare, sächsischer 155 M., do. Mahl: und Futterwaare 128—135 M. Hafer inländischer neuer 143—148 M., do. ausländischer 148—152 M. Mais grobtörnig 139 dis 145 M., do. mittel 139—145 M., do. Cinquantin 145 dis 148 M. Erbsen, Kochwaare 200—230 M., do. Mahl: und Hutterwaare 170—180 M. Roggenkleie 99—100 M. Weizenkleie, grob 96—97 M. Kaps 190—200 M. Leinsat, seinste besatzeie russische 260—270 M., do. seinsat, seinste besatzeie russische 260—270 M., do. seinstat, seinste 240 M., do. Weizenmehl 00 25,60—26,00 M., do. 023,50—24,50 M. Beizenmehl 00 25,60—26,00 M., do. 023,50—24,50 M. per 100 Kilogramm netto.

Wagbeburg, 29. Januar. (Bucerbericht.) Kornzucker 88 Krozent ohne Sack 8,90—9,15. Rachproduker 75 Krozdohne Sack 7,05—7,20. Kuhig. Brotraffinade I. ohne Faß 29,82½. Krhstallzucker I. m. S. 29,57½. Sem. Raffinade mit Sack 29,57½. Semahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Kohzucker 1. Krodukt Transito f. an Bord Hamben in Sack 29,57½. Semahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Kohzucker 1. Krodukt Transito f. an Bord Hamben in Sack 29,57½. Semahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Hozz, per Judit 16,60 Sb., 16,65 Br., — bez, per Oktober: Dezember 17,65 Gb., 17,75 Br., — bez, per Oktober: Dezember 17,65 Gb., 17,75 Br., — bez, per Oktober: Dezember 17,65 Gb., 17,75 Br., — bez, per Oktober: Dezember

Steintopf mit, die sie durch die Tür in das Gastzimmer warsen. Der Topf tras den Stod an den
Kopf, so das er eine kintende Bunnde davontrug.
Rach der Annar lage follte Degen der Täster sein. Der
Gerichtshof erkannte wegen des Hande davontrug.
Rach der Annar lage follte Degen der Täster sein. Der
Gerichtshof erkannte wegen des Hande davontrug.
Rach der Annar lage follte Degen der Täster sein. Der
Gerichtshof erkannte wegen des Hande des Gefängnis; wegen der Körperverletung erfolgte, do
der Sachverhalt in diese Weicheung nicht gemügend
ausgestlärt erschien, Kreisprechung.

Technische Mittler Hande für Vollstendau und
Gestreckeinst, wurd ein Schilghar 1962 Bonde 1960
Rachnisch werden der Schilghar 1962 Bonde 1960
Rachnisch werden der Kontakten bei und
Gestreckeinst, wurd ein Schilghar 1962 Bonde 1960
Rachnisch werden der Kontakten bei und
Gestreckeinst, wurd ein Schilghar 1962 Bonde 1960
Rachnisch werden der Kontakten bei und
Gestreckeinst, wurd der Kontakten bei und
Gestreckeinst, wurd der
Rachnisch werden der Schilghare 1962 Bonde 1962
Rachnisch werden der Schilghare 1962 Bonde 19

zosen und Lombarben haben keine größeren Beränberungen aufzuweisen.

Kurse im freien Verkehr zwischen Lu. 3 Uhr.
Dest. Kreditaktien 223.10—2.60—90 bez. Franzosen 150,25 bez. Lombarben 15,25—20 bez. Anatolier —,— bez. Spanier 90,30—60 bez. 41/2proz. Chinesen 92,10 bez. Eirkeulose 136.20—5,50—75 bez. Buenos:Aires 42—41,90 bez. Diskonto:Kommanbit 198,70 bez. Darrst.
Bank 141,25 bez. Nationalbank f. D. 121,00 bez. Berliner Hank 141,25 bez. Nationalbank f. D. 121,00 bez. Berliner Hank 141,25 bez. Nationalbank f. D. 121,00 bez. Berliner Hank 141,25 bez. Dresducer Bank 150,25—10 bez. Russige Bank 216,75 bez. Dresducer Bank 150,25—10 bez. Russige Bank —,— bez. Dortmund:Gronau 194,25 bez. Likede Bank —,— bez. Dortmund:Gronau 194,25 bez. Likede Bank —,— bez. Marienburg:Mlawka 72,75 bez. Disk preußische Sibbahn —,— bez. Gottharduhn 182,40 bez. Tranzvaal 168,75 bez. Canada:Racific 136—5,90 bez. Preußische Sibbahn —,— bez. Gottharduhn 182,40 bez. Tranzvaal 168,75 bez. Canada:Racific 136—5,90 bez. Prince Henri 106,30—1/8 bez. Große Berl. Straßenbahn —,— bez. Hamburg:Amerika 101,50 bez. Mordd. London 195,60 bez. Dynamit:Trust —,— bez. Iprozent. Neichzanleihe 92,50 bez. Meribional 139,25—9bez. Mittelmeer 93,10 bez. — Tenbenz: matter.

Frankfurt a. M., 29. Januar. (Effekten-Soziekat.) Desterr. Kredikaftien 223,20, Franzosen —,— Lombarden 15,40, Gotthardbahn —,—, Deukschen Bank 216.90, Diskfonto-Kommandit 198,90, Dresducer Bank 216.90, Diskfonto-Kommandit 198,90, Dresducer Bank 150,10, Berl. Hankelsgeselsschaft 161,90. Bochumer Gußfahl —,—, Gelfenkirchen —,—, Harvener 175,30, Hibernia —,—, Itatienische Mittelmeerbahn 93,40, Codudert 80,00, Ausgemeine Gektrizitätzgesellschaft 182,30, Airkenlose 186,00. Schaaffbankenscher Bankberein 121,80, Nationalbank 120,90, — Fest.

Schaftsausenscher Bantverein 121,80, Nationalbant 120,90,
— Fest.

Abien, 29. Januar. Ungarische Kreditaktien 752,00,
Desterreichische Kreditaktien 707,50, Franzosen 701,50, Lome barden 56,50, Csbethalbahn 458,00, Desterreichische Kapiersrente 100,85, Desterreichische Kronenanleihe 101,70, Ungarische Kronenanleihe 99,75, Marknotenkl17,22½, Bankverein 483,00
Länderbank 412,00, Knschtier. L. B. 1021, Türkische Lose
125,00, Brüger —,—, Alpine Montan 404,00, Aproz.
ungarische Goldrente 121,25, Tabakaktien —. Phuhig.

Baris, 29. Januar. Iproz. Kente 100,00, Italiener
102,20, Iproz. türk. Anleihe Er. C. 33,60, do. Er. D.
30,67½, Türkische LosePl34,75, Oktomanbank 607,00, Kio
Tinto 1124, Suezkanalaktien —. Fest.

London 29. Januar. Feine Bollen sest, grobe Croßdreds Kollen unregelmäßig.

Bradford, 29. Januar. Wolle sest, unverändert, tätiger. Nene Garnausträge nicht zahlreich. Spinner mit
Abwickla alter Austräge beschäftigt.

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns. Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO.



Berliner Börse. 29. Januar 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. 1 fl. holl.: 1,70 1 Kr.: 1,12%

1 hbl.: 2,10, 1 duhbl.: 5,20 1 hbl.: 20,40 Disc. Rb. 4, hb. 5, Priv. 2%	7-10-11
	53,25kg
Disch. 1 of the Statis Paper St	39.50b
Die Bens Schatz , a 101.200 To Bank St 152 400 CO. Wan, n. mun. o 100.000 December 100.000	
But All Son Scholar Control of S	6.00bG
1 03.40bg do. Handels-Gee. 7 161.100 Pollar Lindschi 4 103.90G Turk Admin. 88 5 103.40bg p. Hans H. B. 30 96.50bg do. Handels-Gee. 7 161.100 Pollar Lindschi 4 103.90G Turk Admin. 88 5 103.40bg p. Hans H. B. 30 96.50bg do. Handels-Gee. 7 161.100 Pollar Lindschi 4 103.90G	31.75bG
Pranes cone A 38 100 000 51 99.800 00. C. p.1.4.18/6 1 33.650 do. XVI XVII. 4 100,000 braudschweig. Day 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 01 00. 00. 00. 01 00. 00	17.50G
do and h 1905 37 102 and 5 Westp. ritisen. 31 100.10G do. Loose 135.500 Dtach Grider I. 38 122.250B do. Cream Siemens & Halske 4 12	21.00bg
do. do. 5" 92 60b A do. ucresco. 5 Section Full and the section of	14.90b
do Strates 1997 30 do Wachel 1	28.50b 29.50G
and amora and 1935 of 1905 Boarest Anl. 84 44 95.1006 do Hars and 4 141.25b Darwing Trans 0 172.00b York Bielef Sp. 0 172.	5.400
Hass, StA. 93-99 34 do. 31 79.666 do. do. VIII 33 95.7566 Destroke Bank 11 216.5056 Elber, Farbenfarb 20 339.00b Warsteiner Grub. 0 2	1.90b
do. do. 1896 5 90.7060 Mar. d. retin. 4 105.706 Wenderoth	
The state of the s	0.10bg 5.75b
and the state of t	33.00kg
Powm ProvAnd. 32 Posensche 4 103.60 Fosensche 4 103.60 F	22,908
Posener Prov Anl. 32 100.006 31 100.206 Elsendann-Stamm-Aktien. do. II. 32 91.206 Issendann-Stamm-Aktien. do. II. 32 91.206 Issendann-Stamm-Aktien.	8.00b
do. do. 3 89.000 2 Frensisone 4 106.70 Aachen-Mastr.atg 62 - Mecki. H. Frb. L g 95.30bg Hanneyersche Bk. 4 121.60bg Hallesche Masch 28 306.00 C Aachen Elph 5	32 50G
Alig. Dr. Argo Dmofsch 3 68.7 569 Hildesheim, Bank 7 136,806 Hannov, Maschin, 25 270, 270 F Argo Dmofsch 3 68.7 569 Hildesheim, Bank 7 136,806 Hannov, Maschin, 25 270, 270 F Argo Dmofsch 3 68.7 569 Hildesheim, Bank 7 136,806 Hannov, Maschin, 25 270 F Argo Dmofsch 3 68.7 569 Hildesheim, Bank 7 136,806 Hannov, Maschin, 25 270 F Argo Dmofsch 3 27	86.25G
do.	32.25b
do. do. 4 105.506B Sacrassone 4 103.80G Dortmund-Gronau 88 104.256G Meining Hyp. BE, 34 35.100d Washest Broke Prof. 7 84.006 Garage Prof. 1 105.506B Contract Broke Prof. 7 84.006 Garage Prof. 1 105.506B Contract Broke Prof. 7 84.006 Garage Prof. 1 105.506B Contract Broke Prof. 7 105.506B Contract Broke Broke Prof. 7 105.506B Contract Broke Brok	1.00bg
Westf. ProvAnl. 8 90 25b Schesische 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 2 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 4 103.60b Entin-Lübeck 4 103.60b Entin-Lübeck 5 56.80G do. 4 103.60b Entin-Lübeck 5 56.80G do.	FOOD
do. do. 38 100 Stoles Holst 4 100 300 Schles Holst 4 100 300 Halberst Blank 100 300 Halberst Blank 2 100 300 Halberst Bl	05.00B 52.50b
do.	9.25G
Daving St. A of fon a Ca Rad, Pram. A. 67 4 148.30b Administration of 100.0000 100.00	18.75b
	11.70b 79.00B
Brest. StA. 80-91 34 100, 1009 Draubard A 100, 2009 de Broth. ActB. 9 106 00.00 Hoseh, Eis. u. Stahl 0 100, 2009 Hann. Strassb. 0 100	33.25G
Bromberg, St. A. 33 99.606 Weichster Farbwk, 20 Reichsbank . 61 154.008 Hechster Farbwk, 20 Norrad, Lloyd 6	5.60b
Charletter 1 accold 1 100 man Lithecker 00 00 00 00 00 00 00 00	
The control of the co	
Ess. St.A.IV, V(88) 34 99.80B Oldenb. 20 Th -L. 5 102.300 Meridionalbahn . 6 20 Th -L. 5 103.300 Meridionalbahn . 6 20 Th -L. 6	
Tandha Dandha Da	2306
Magdeburger 3 100 40G 40 do innere 40 82 800G do. Unionh 58 - 00.00mm0.87-91 32 00.00mm.).326
Mündener StA. 4 103,106 42 do. aussere 47 83.400 New York 12 M 168.200 do. do. PrA. 20 238.000 New York 12 M 4.	2025bB
Part Di. A. 1-0 03 19 30 B Chile Gold - Ani 14 92,000 wessett. Lisend 17 35.500 do.	31.45G 31.10G
	35.30b
do. neuel 102,9000 do. von 1896 5 100,75b Galiz, Carl-Luuw, 4 1 3e Pfandby Pank av 95,5006 Anhalter Kohlen, 6 82,500 Louise Tiefbau , 0 37,000 do. 2M, 32	85.15G
do do by 99 9th do von 1998 44 99 95hPl ocet ting 8th alt B 05 95Pl ocet ting 8th alt	1.356
5 Go. do 3 91.506 Griech Anl. 81-84 175 43.906 do. Nordwestb. 5 111.2066 do. do. 1908 4 101.7066 Aplerbeck Bergb. 6 101.0066 L.Löwe&Co. Msch. 12 247.0066 Petersburg . ST. 43.2066 do. cons. Goldr. 14 33.5066 36.0054 do. cons. Goldr. 14 33.5066 do. cons. Goldr. 15 33.5066 do. cons. G	0.700
do.	knoten.
2 do. do. 13 35.6006 Italianische Rentel 4 103.6008 Koolow-Woron. 14 1161 40h 12. Comm Ohl to 100.000 Rath Maschinanh 10 200 25h Nahm Roch & Co. 9 126.25 106.25 106.25 106.25	
A Kure n Namur 3 100.400 Marikanische An) 5 100 645 Marikanische An) 645 Marikani	1.43b
2) do. do. 4 Oesterr, Goldrente 4 103,704 do. Erganz-Nets 5 102,6666 do. Serie 69-82 37 10 122,02566 Oberschies, Elab 3 110,600 Imperials, nene, p. St. 10	19256
TO I SAI DU COUTE de Silherente d'All The State Tour Control C	1.55b
BIPAME Land 34 1 UV. 1 UV do 1980 Long 4 1 157 5 ChR to 1880 Rong 1 2 1 109 6000 1 2 1 05 4000 Dennachwe Intel 1 00 0000 Dennach E honnel 0 1 2 1 1 UV Engl Rong and 1 1 1 2 1 1 UV Engl Rong and 1 1 2 1 1 UV Engl Rong and 1 1 2 1 1 UV Engl Rong and 1 2 1 UV Engl Rong and 1 UV Engl Rong	1.49b
51 do. do 13 35.000 Port Staats-Ani 44 02.4000 Centr - Dec (1949) 4 Goche Rodenered 38 39 0.000 Phonix, Idt. A. abg 4 120.000 Franz Banknot, 100 Ir. 5	1.556
Posensche. 4 103.25G Rum amort. alt 5 99.506 do. do. (1929) 3% —— Schles. BoderPfd. 4 100.60G Brannschw.Kohln. 9 151.00b Bavenebg. Spinn. 0 116.50G Holland. Banknoten. 16 do. do. 3% 99.96G do. amort. 1898 4 86.70bG NorthPac. P. Lien 4 103.75G do. do. 3% 99.96G do. amort. 1898 4 86.70bG NorthPac. P. Lien 4 103.75G RhnWatf. Kalkw. 7 109.30bb Oesterr. Noten. 100 Kr.	12 00%

nachbrud Wetter-Ausliaten lich verfolgt auf gr. b. Berichte b. Deutsch. Seewart, 11. 31v. filr bas norböstliche Deutschlanb.
31. Januar. Wolfig, später aufeklärenb. Naßkalt. Sturmwarnung

ür die Rüfte. tur die Kuste.

1. Februar. Lests klar, meist iroden, winterlich gelinde, Windig.

2. Februar. Wolkig, Niederschläge. Um Null herum. Stark windig.

3. Februar. Gelinde. Niederschläge.

Sturmwarnung.
4. Februar. Benig veränbert. Ct. was abflauenber Winb. Telegraphischer Wetterbericht

dentich. Secwarte inhamburg, 29. Januar.						
Stationen.	Bar.a. B. u. b. Mees reßspieg. reb. i.mm	1 - 1 - 1 - 1	We tter	Grab Gelftus		
Christiansund	740	WNW	Schnee	8		
Stagen	749	WNW	Dunst	3		
Robenhagen	754	233	h. beb.	8		
Stockholm	741	New	be bedt	8		
Haparanda	732	Windst	wolfig	-13		
Borfum	767	233	mifis.	5		
Hamburg	763	233	h. beb.	Mary 1		
Swinemunbe	759	233	wifls.	8		
Menfahrmaff.	753	WSW	bebedt	8		
Memel	748	SW	be bedt	8		
Scilly	772	BNUB	wolling	0		
Frankf. a. M.	772	Men	bebedt	5		
München	775	23	heiter	1		
Chemnit	764	6	be bedt	8		
Berlin	763	W	wolfig	5		
Hannover	766	233	be bedt	5		
Breslan	765	SW	bebeckt	4		

Lungenleident
sowie Erfrankungen des Halses
u. der Nasenschleimhäute, auch
Nachensatarch, heile ich nach
eigener, an mir selbst erprodier
Methode. Bei Erfolglosigseit
würde ich ein ebentl. gezahltes
honorar zurückritatten.
C. Drescher, emer. Lhrer,
Strehlen (Schlessen).



Reueste Ernte!

	I Liu.	-/4 L IU.	-/10 ± 1cc		
Congo, reinschmeckend	1,60	0,40	0,16		
Moning-Congo, gutschmeckend	2,00	0,50	0,20		
Ninchow-Congo, fein kräftig	2,40	0,60	0,25		
ff. Kintuck-Congo, aromatisch	3,00	0,75	0,30		
Southong, aromatisch, kräftig	2,00	0,50	0,20		
ff. , kräftig und ausgiebig	3,00	0,75	0,30		
Ceylon-Thee's in Preislagen von	2-4 м.				
Besonderen Beifall finden meine Spezialitäten:					
Russische Melange I	3,00	0,75	0,30		
Russische Melange II	2,00	0,50	0,20		

Grus-Thee, staubfrei, in Preislagen 1,60, 2,00, 3,00.

Postsendungen von 5 Pfd. an franco!

Statt befonderer Meldung.

Die glücklich erfolgte Ge= burt eines gesunden Söhn= chens zeigen gang er= gebeuft an

Bromberg, 29. Jan. 1903. Generalkommiss. "Sekretär Wilh. Busch Hedwig geb. Günther.

Allen Freunden und Be-fannten, die unserm lieben Entschlafenen die lette Ehre Germiesen haben und seinen Seimgang mit uns betrauern, fage ich im Namen der hinterbliebenen herzelichen tiefg-fühlten (71

Dant. Bromberg, 30. Jan. 1903. Karl Abicht.

Friedrichstrasse No. 46. (272 Demonstration and address of the second

eitere Ammeld. zu meinem Wintertanzkurjus, welcher am 20. Januar begonnen hat, nehme noch entgegen. (65 Balletmftr.L. Wittig, Schleinitft.1.

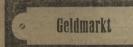
Unterzeichnete gibt hiermit bekannt, bak ber Unterrichts: Kurfus betr. Feberarbeiten beendet u. herr E. Leppelt, Ritterftr. 17 die Riederiage meiner Materialien übernom men hat. E. Schmidt.

Sekundaner bes Chumafinns ju Nachhilfe-ftunden gewünscht. Offerten u. K. L. an die Geschäftsft. b. 3tg.

Als Rodfrauempf. fich f. A. Roll, Bromberg, Rornmartt 4.

Die Verwaltung eines herrschaft. Mietshanses ift zu vergeben. Bewerber mögen ihre Angebote und Bedingungen einsenben unter R. K. No. 611 an die Geschäftsstelle b. Zeitung.

Pianino an vermieten Wilhelmstr.59, III



60 000 Mart,

I ftell., in Prinzenthal gef. Off. n. Z. 49 an die Geschäftsst. b. 3tg. 150—200 Wt. w. geg. Sicherh. u. hohe Zinf. a. u. furze Zeit z. leib. ges. Gfl.Off u. S.S. a. b. sichft. erb.

Jugenieur sucht Beteilisgung an kl. Fabrit ob. techn. Geich, m. kl. Kapit. Gfl. Off. n. F. 88 a. d Gickft. d.Z. erb.

Erfistellige Bankgelder auf ft abtifche Grundstüde in Bromberg unter gunftigen Bedin.

gungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe b. Mieths. ertrages und amtlichen Rugungs Subbireftor Goldstein, Bofen.

Ber folches in belieb. Sohe, auf Dff. u. Rrebit 9 bef. b. Gefchit.

Deutiche Gefellichaft für Runft und Wiffenschaft.

Montag, den 2. februar, 8 Uhr, Zivilkafino:

Dortrag

des herrn Gewerberats Rollum-gromberg: Die Düffeldorfer Gewerbe- u. Kunftausstellung. Mit Lichtbilbern.

Die Mitglieber ber Deutschen Gefellichaft erhalten in ber Fromm- Befanntmadjung. Ste Antigteet bet Bettigte Gefen Gefedigt ethaltel in det Andre Gefen Buch a n blung gegen Borzeigung ihrer Mitgliedskarte der Deutschen Gesellschaft für sich eine Eintrittskarte unentgelklich und für zwei Familienmitglieder Karten zu je 25 Afg. Nichtmitglieder zahlen 2 Mk.

Es wird gebeten, pünktlich zu ericheinen.

nterricht in doppelter Buchführung, Korrespondenz und Stenographie für Damen und herren.

Gintritt jeberzeit. - Unmelbung erbittet Emil Steffen, Piktoriastraße 6.

Lackballschuhe . . . 1,90 Lackspangenschuhe . 2,25 Filzschuhe . . von 0.50 an Gummischuhe . . . 1,80

In feinsten und elegantesten

Ball-, Gesellschaftsschuhen

ist das Lager sehr bedeutend, um auch damit zu räumen, sind diese Waren im Preise stark herabgesetzt worden.

5. Poststrasse 5. Kaufhaus für Schuhwaren.

S. Studzimski, Bromberg friedrichstrasse

macht auf bie im Schaufenfter ausgestellte, gesetlich geschütte

aufmerkfam. Dieselbe kann burch Berftellen ber an ihr befindlichen Teile gleich, zeitig als Rinberbett, größeres Bett, Chaifelongue und Sofa benutt werben.

Heinrich Lanz. Mannheim. Locomobilen v. 3-300 Pferdekraft



¿Pianotorte - Fabr C. J. Quandt, Berlin,

Hoflieferant. Niederlage in Bromberg Fernsprecher No. 35.

D. R. P. No. 115 486.

Neu. Quandt's Patentklangboden. Pianino's

in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Montag, 2. Februar b. 3. vorm. 10 Uhr ab, werbe ich hiers. Biftoriafte. 8 in ben früher Wilh. Mittelstädt'schen Gechäftsräumen

Die bort befindlichen Baren= be bort befindlichen Waren, bestände, bestehend aus: Kolo-nialwaren, Delisatessen, Thee, Gemüse-Konserven, Wein, Zi-garren, sowie die Ladeneinrich-tung u. a. m. meistb. versteigern. Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Qustion Sonnb., 31. Jan., wanerftr. 1, Hof. Wanerftr. 1, Hof. Kornmarkiftr. 8 4 Blüschseisel, 1 Sosatisch, 1 Spiezgelspind, Leppich, Betten, 5 Damenzjacets, Ballhandschuhe, eleg Besätze, Rüschen, Bose, Garn, Papierz, Gummiz u. a. Wäsche, Posamenzten Riggaren u. p. a. (75) ten, Zigarren u. v. a. (75 Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1

3ahle foforta. Birthsch., Möb., Möb., Machlaßsachen, lands n. forstwirthschaftliche Erzeungnisse, sowie gebranchte Sachen Borschuß wenn mir Auftion ober Bertauf übergeben werben. Crohn, Auftionator, Manerfir. 1.

Berloren Sonntag, b. 25. ein Berloren hellbrauner Damen-Muff, vermutlich in ein. Drofchte auf ber Fahrt zum Theat r. Abzugeben gegen 10 Mt. Velohnung Danzigerstraße 129, I rechts, zwiich. 8 u. 9 Bormitt. (3093

1 großer ichwarzer Sahu Beg. Bel. abz. Danzigerftr. 106. Empfehle einen groß. Borrath von Kränzen aller Art 2c. billigft. Bestellung w. bestens ausgeführt. A. Wehmuth, Wilhelmftr. 31.

10 eleg. Damen:Masten gu berleihen. (Fischerin Driginal', Rafernenftr. 9, Gartenh., pt. Cleg. Dam.=Mast. u Gerr.=Clwu.s Mast. b. g. vl. Df. g. Chaifel. f. b. g. vt. Schleuf., AlteSchulft. 15, p. I.

Gleg. Damenfoftum (Breciofa) gu berleihen. Rornmarkiftr. 5.

Arbeitsmarkt •

Gebildeter junger Mann, militärfr., sucht sof. ob. 3. 1. Febr. Stell. in ein Bureau ols Ghreiber Mohne Geh: Ansp. Uff. Off. erb. u. R. 202 a. b. G. b. 3. Schreibarbeiten auch i. Steno: graphie übern hme 3. Ausführ. Off. u. G. G. 111 a. b. Gefchit. Junge Leute suchen (308 Sauswartstelle.

3. erfr. Ablerft. 44a. Melchert. Tüchtiger und zuverläffiger Gas- und Bafferleitungs-Monteur gesucht Bauburean, Bahnhoffte. 81.

Böttchergesellen verlangt sofort Königsb. Dandels-Kompagnie Schrötteredorf.

Konditorgehülfen Wiener Bäckerei F. Tomaszewski.

Für mein Manufattur= nd Modewarengeschäft uche einen

m. gut.Schulkenntniffen. Leo Brückmann

Rehrling p. iofort geg. Bergüti-gesucht. Offert. unt. C. M. 64 an bie Geschäftsft. b. 3tg. (3091 3g. Dame, w. die Schreibm. erl. ift, fucht Stell. Gest. Angebote u. C. L. 90 an d. Gichft d. 34g.

Gin junges Mädden, seit Längerem pratt. tätig, fauf-männ. vorgebild. schone Handick., Schreibmasch., Stenogr (125 Stlb), sucht Stellung für Kontor ober als Verfauferin, eb. m. freier Station. Gefl. Angeb. an Franlein Mallow, Berlin, Bafferthorftr. 35 (Marienheim).

Eine durchans gewandte Verfäuferin

Damenconfect.u. Bajdeabt. wird per 1. reip. 15. Febr. verlangt Poln. fprech bevorzugt. Moritz Meyersohn.

Suche per balb Pukarbeiterin. Centralkaufhaus J. Hirschfeld, Friedricheplan Dr. 19.

Tüchtige Vertäuferin, ber polnisch. Sprache m., welche Damentonfettion abzuändern berteht, findet per 15. Februar oder 1. März Stell. b. D. Auerbach.

Put-Direftrice.

Gine tüchtige erste Arbeisterin bei hohem Salair, freier Station, Familienanichluß u. bauernber Stelllung jucht p. Februar Josef Marcus.

Inowraziaw, Martt 16.

Wiädhen zum Dütenfleben, ebenso Frauen außer dem Hause inden dauernde Beichäftigung. Windmüller, Bahnhofftr. 95.

Ordl. Dienstmädden . fof. verl. Burgfte. 18, I Tr. Ordi. Dienstmädchen v. fof. verl. Schwartz, Bahnhofftr. 12. 3g. Wiadch. gem 3. Türöffn. 6. Zahnarzt. Wo? fagt b. Gft. b. 3. Jüng. Anfwartemäden, f. d. Nm. verl. Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6.

Eine saubere Aufwärterin für ben ganzen Tog wird gefucht Friedrichftr. 57, Gof 2Tr. links. Aufwartefrau

Rirchenftr. 4, 1 Tr.

Eine fanb. Answärterin von fof. gefucht. Danzigerftr. 39, I.

Aufwärterin berl. Bittoriaftr. 11. 1 Aufwartemäden w. verl. Glifabethfir. 30, Bortal II, 2 Tr. 1 Empf.Madchen. Stellenfuchenbe erh. sof. Stellg. Gesindevermieterin Fr. Emilie Müller, Karlstraße 20. Wirtin, Amme, Madchen f. ? haben Friedrichsplat 3 bei Fr. Julie Goede, Gefinbebermieterin.

Empf.Madden v. fogl. Berf. erh St. h. a. f. Berl. Fr Auguste Lie-big, Rarlft. 13, Stellenbermittlerin. Fädd v.a.e. Fr. Josephine Kreft, Gefindevermicterin, Barenftr. 2, II

Wirtin, Mabchen von aus-warts empf. Fr. Frida Aktories, Stellenbermittlerin, Barenftraße 3. Wirtin, Stüten, Stubenmabd. Mädch, jed. Art f. Stadt u. Lend fogl z. hab. Magdalene Dietrich, Gestindevermieterin, Bahnhfstr. 5.

· Wohnings-Anzeigen »

Gin Laden für Rolonialwaren und Bortosthandig. billig gu vermieten. K. Bartz, Schwedenhihe, Weidenft. 25.

Gin Laden in b.r besten Geschäftslage gleich ober 1. 4. 1903 gu vermiet. Off. n. D. G. 185 an bie Geschäftsit.

Laden mit Wohunna Bahnhofft. 97, Mähe Sot. Abl. 3. verm 1-2 mbl. Bimm. f. fehr bill. 3 bm. Näh. Confiturengefch. Boftftr.4

Möbl. Zimmer 3. verm., a. 28 m. Penfion. Elifabethftr. 47a, 1I.

Kauf und Verkauf

Korizugshalber find die · Häuser Elisabethstraße 39 und Elisabethmarkt 1

gu vertaufen. Austunft erteilt

Hintze, Schulit. Umständehalber ift ein boebberrichaftl

Mietshaus hierselbst preismert gu berfaufen Anfragen erb. unt r R. H. No. 798 au die Geschäftsftelle b. Zeitung.

Meff. u. Gab. bil. Crohn, fornmarktft.8. Plüschgarnitur, gut erh., wesen Mafang d. Borstellung 8 Uhr. aufen. Karlstraße 21, I I. 1 fl. u. 1 gr Roffer f. fehr bill. 3. vt. Näh. Confiturengefch. Boftftr. 4.

Biederholung vom Majenar den Beiner Majenar des Kaifers.

Die Quitzow.

Blutarme find folgende Marken hervorr. geeign.

Miederholung vom Geiner Majenar des Kaifers.

Die Quitzow.

Baterländ. Schauspiel in 4 Akten von Ernst Wilbenbruch.

An s ang 7½ Uhr.

Tonntag, den 1. Februar.

herborr, geeign.
1900 Ling. Durgunder Nr. I 50 Pf.
1900 Ling. Burgunder "II 60",
1900 Pattenberger 80",

Rur eigenes Produkt und Originalgewächse. In Fässern von ca. 30 Ltr. Inh. an 8 Kfg. mehr pro Ltr. empsehlen Hans Ochmen & Co., Beingnt Ling a. Rhein. Garant. Burudn. auf unf. Roften.

fr. oftpr. per Bfb. 1 Mt.,

fr. Landbutter

Feiste stramme Waldhasen, auf Wunsch auch gespickt,
Damwildrücken! Fasanen!
gr. Tafel-Zander, Schellfische
empfiehlt Emil Mazur.

Gr. oftpr. Erbien

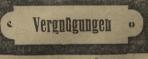
eingetroffen und empfiehlt Adolf Ascher, Danziger, ftrafe 152.

Guter Mittagstisch r herren befferer Stände. (Glifabethitrafe 48, II r.

Krische Ränderware!! hente eingetroffen, offeriere biligft en gros u. en détail Fischmarkt und Krummegasse 5: ff. Lache, 140–180, Aal 120–160 Pf., sechte Kl.Sprott. 70–80 p. Pfd., Kett-sprott. 40 u. 50 A. Holl Bildl., Stralf. u. Kl. Bildl., 4 St. 20-25 Pf., Makrel Bildl. 15Pf., Schell-sische, Seclache, Lacheberinge u. a. m. A. Springer.

Selten schönes Minde, Kalbe u. Hammelfleisch von Mastvieh, hochf. Kaldseu. Lamme kenlen u. Müden, feineFilets, Roste fenten u. Miden, fenteztiets, note beef, Ainberbraten g. odne Anochen, Bruft u. Zungen, Schnißel, Kotel, faubere Flaki, Därme z. Wurft. Au. in groß. Auswahl z. d. billigkt. Preisen vors u. nachmittags Fleischicharre 18 bei M. Meyer.

eingetroff. Fr. Kaatz, Fifchmarkt.



Bromberger Turnerklub. abends 81/2 Uhr: abends 81/2 Uhr:

Großer Maskenball im Gefellichaftshanfe, Gammftr 2. Gafte 5. Mitgl. eingef., haben Bustritt. Maskengarberobe v. O. Hampel 3 Stelle. Der Borftanb.

Concordia. Sente Das herrliche Cpezialitätenprogramm.

Stadt-Theater.

Sonnabend, ben 31. Januar: Vorstellung zu klein. Preisen. Wiederholung d. Festvorstellung am Geburtstage Seiner Majestät bes Raisers.

Sonntag, ben 1. Februar. Rachm. 3¹/₄ Uhr: Ju kleinen Preisen. Im weissen Röss'l.

Abends 7 Uhr: Die Brautlotterie.

Berantwortlich für den politischen Theil L. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronit H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. Karl Bendisch, für die Handelsnach-richten, Anzeigen und Meklamen L. Jarchow, sämmtl. in Bromberg.

don 85 Pig. das Pfund an empf.

Adolf Ascher, ftrafie 152 Otto Grunwald in Bromberg.